

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illust. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Ämtliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon
Nr. 200

• Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend •

Telefon
Nr. 200

Der Wehrbeitrag nach der zweiten Lesung in der Budgetkommission.

Endlich hat der vielumstrittene und oft umgestaltete Wehrbeitrag in der Sitzung der Budgetkommission vom 23. Juni seine definitive Gestalt erhalten. Die Beschlüsse, deren wichtigste im Folgenden dargelegt werden sollen, entsprachen im großen Ganzen dem Steuermittelpunkt.

Bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken wird unter Einbeziehung der Werthbarkeit des Jagdrechts das Fünftel des Ertragswertes als Ertragswert zugrunde gelegt. Bei bebauten Grundstücken, die **wohn- oder gewerblichen Zwecken** dienen, wird das Fünftel des Ertragswertes des Miets- oder Pachtwertes als Ertragswert gerechnet.

Der Inhaber von Grundstücken jeder Art kann indes verlangen, daß an die Stelle des Ertragswertes der gemeine Wert gesetzt werde, muß aber dies Verlangen bis spätestens zwei Wochen nach Zustellung der Veranlagung geltend machen.

Die Gärtnereibetriebe werden gleich den landwirtschaftlichen Grundstücken behandelt.

Bei den Vermögen unter 100 000 M und Einkommen unter 10 000 M tritt für jedes dritte und folgende minderjährige Kind

eine Ermäßigung

von 5 Prozent des Beitrages ein.

Die „Kapitalisierung“ des Einkommens wird befreit und bei der Besteuerung des Einkommens folgende

Staffelung

beschlossen:

Von 5 000 M bis zu 10 000 M	1 v. H. des Einkommens
10 000	1,2 v. H.
15 000	1,4 v. H.
20 000	1,6 v. H.
25 000	1,8 v. H.
30 000	2 v. H.
35 000	2,2 v. H.
40 000	2,5 v. H.
45 000	3 v. H.
50 000	3,5 v. H.
55 000	4 v. H.
60 000	4,5 v. H.
65 000	5 v. H.
70 000	5,5 v. H.
75 000	6 v. H.
80 000	6,5 v. H.
85 000	7 v. H.
90 000	7,5 v. H.
95 000	8 v. H.
100 000	8 v. H.

Von dem festgestellten Einkommen wird ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von 5 v. H. des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. — Abgabefrei sind die Gesamteinkommen, welche den Betrag von 5000 M nicht übersteigen, sowie die nach Abzug des abgabefreien Teils des Einkommens verbleibenden Restbeträge unter 1000 M. Wird nachgewiesen, daß sich das Einkommen zwischen der Erhebung des ersten und des zweiten oder letzten Drittels des Wehrbeitrags um mindestens 40 v. H. vermindert hat, so ist auf Antrag eine dem verbleibenden Einkommen entsprechende Ermäßigung der späteren Beitragsanteile zu gewähren.

Ueber die untere Vermögensgrenze

wurde folgendes bestimmt: Der Wehrbeitrag wird nicht erhoben von dem Vermögen, das den Betrag von 10 000 M nicht übersteigt. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöht sich bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 M auf 50 000 M und bei einem Einkommen im Betrage von 2000 bis 4000 M auf 30 000 M.

Die Wertermittlung anlangend, ist bestimmt worden, daß bei

Aktien ohne Börsenkurs.

Kugen, Anteilen an einer Bergwerksgesellschaft oder an einer G. m. b. H. der Verkaufswert der Aktien, Kuge oder Anteile und, sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, das 16te Teil der im Durchschnitt der drei letzten Geschäftsjahre verteilten Jahresgewinne als Wert anzusetzen ist.

Die Verpflichtung zur

Abgabe einer Vermögenserklärung

wird dem auferlegt, der ein Vermögen von mehr als 20 000 M oder bei mehr als 4000 M Einkommen ein Vermögen über 10 000 M hat.

Die Entschuldung des Wehrbeitrages

kann in drei Raten geschehen, von denen die erste drei Monate nach Zustellung des Veranlagungsbescheides, die zweite am 15. März 1915 und die dritte am 15. März 1916 zu erfolgen hat. Bei mindestens dreimonatiger Vorauszahlung der Teilbeiträge wird ein Abzug von 4 v. H. Zinsen gestattet.

Die Strafvorschriften

werden dahin festgesetzt, daß unrichtige oder unvollständige Angaben mit Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage des gefährdeten Wehrbeitrages und Gefängnis bis zu sechs Monaten sowie öffentlicher Bekanntmachung des Urteils geahndet werden. Als Mindestgrenze des gefährdeten Wehrbeitrages gilt die Summe von 100 M.

Die Schutzgebiete

werden in den Wehrbeitrag nicht einbezogen.

Es darf als so gut wie sicher angenommen werden, daß alle diese Bestimmungen auch die Annahme durch das Plenum des Reichstages finden werden, wo die zweite Beratung des Wehrbeitrages am 26. Juni erfolgen und in zwei Tagen erledigt sein wird. Die Wehr- und Steuer-

vorlagen überhaupt hofft man bis zum 2. oder 3. Juli unter Dach und Fach zu haben.

Sch.

Die Welsen über den Verzicht des Prinzen Ernst August.

Der Führer der Welsenpartei, Frhr. v. Schele-Schelenburg, veröffentlichte in dem Hauptorgan der Deutsch-Hannoveraner, der „Deutschen Volkszeitung“ unter dem 23. Juni folgende Erklärung:

„In dem am 19. d. Mts. zur Veröffentlichung gelangten Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist ein staatsrechtlicher Verzicht auf die hannoverschen Rechte des welfischen Fürstenhauses nicht enthalten. Es entfällt somit für die Deutsch-Hannoversche Partei jeder Grund zur Beunruhigung. Sie ist sich jedoch der Verpflichtung voll bewußt, welche eine etwaige Thronbesteigung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen in Braunschweig ihr auferlegen würde. Sie wird durchaus den Erwartungen entsprechen, welche Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, in seinem Briefe an das herzoglich-braunschweigische Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 zum Ausdruck gebracht hat, in dem er die feste Zuversicht ausspricht, daß die Hannoveraner alles unterlassen würden, was geeignet wäre, die Stellung seines Sohnes als Herzog von Braunschweig zu erschweren.“

Gez. von Schele-Schelenburg.

Deutlicher hat sich der Reichstagsabgeordnete Alpers darüber geäußert, wie man in Welfenkreisen über die Sache denkt. Auf einem Heimatsfeste in Hedendörff hielt dieser Herr eine Festrede, in der er, wie der „Post. Ztg.“ berichtet wird, des langen und breiten ausführte, daß der Prinz auf die Wiedereinrichtung des Königreichs Hannover nicht verzichtet habe und nicht verzichten werde. Das Zurechtfinden an dem Altentum sei das Fehlen des Ausdrucks, daß der Prinz seine Ansprüche auf Hannover aufrechterhalte. Der Prinz habe sich auch gegen die Aufnahme eines solchen Verzichts ausgesprochen. Er habe Gelegenheit genommen, dem Kaiser Aufschluß zu geben über die Bismarcksche Regierung 1866, und nachdem der Kaiser das vernommen, habe man die Forderung des Verzichts fallen lassen. Infolgedessen habe für den Prinzen keine Veranlassung vorgelegen, zu erklären, daß er seine Ansprüche auf Hannover aufrechterhalte. Immerhin sei durch die Erklärung des Prinzen in weiten Kreisen des hannoverschen Volkes eine große Mißstimmung hervorgerufen worden. Auch die Führer seien sich klar gewesen, daß eine solche Mißstimmung ausgelöst werden würde, wenn nicht bekanntgegeben würde, was vorher geschehen sei. Man habe dem auch in Gmunden entschieden Ausdruck gegeben. Bei aller durch die Sachlage gebotenen Zurückhaltung müsse man an die Ehrenhaftigkeit der verantwortlichen Stellen in Preußen appellieren, ob diese verantwortlichen Stellen auch weiter zusehen wollen, wie die deutschen Zeitungen die von Berlin und Gmunden vereinbarte Erklärung im Sinne eines Verzichts auslegen und kommentieren und ob sie schweigend dulden wollen, daß die Ehre deutscher Fürsten in der Öffentlichkeit herabgewürdigt werde! Der Herzog habe in Gmunden den Führern gesagt: Meine Herren, ich appelliere an Ihre Treue! Und weiter habe der Herzog ihn (den Redner) ausdrücklich ermächtigt, es auszusprechen, daß es auch seine Auffassung sei, daß wir kämpfen nicht allein für des Fürsten Recht, sondern auch für des Volkes Recht und das Recht des Vaterlandes! Die deutsch-hannoversche Partei habe viele Stöße ausgehalten, sie werde auch den letzten ertragen, in dem Bewußtsein, daß der Herzog mit ihr ist.

Eine amtliche Aufklärung darüber, ob die Behauptungen des welfischen Abgeordneten Alpers zutreffen, erscheint unbedingt erforderlich.

Wie übrigens die „B. Z.“ erfahren haben will, soll Prinz Ernst August eine Welfenabdeputation, die während seines letzten sechsstägigen Aufenthaltes in München dorthin gekommen sei, um von ihm Aufklärung über verschiedene Punkte seines Schreibens an den Reichskanzler vom 20. April d. J. zu erbitten, nicht empfangen haben.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser traf am 23. Juni abends an Bord der „Hohenzollern“ in Brunsbüttelkoog ein und besichtigte die Schleusenanlage. Am 24. Juni begab sich der Kaiser an Bord seiner Segelyacht „Meteor“ zur internationalen Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattaverbands auf der Unterelbe.

König Friedrich August von Sachsen wohnte am 23. Juni in Leipzig der 54. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure bei. Nach der Sitzung reiste der König über München ins Gebiet des Ostlers (Tirol) ab.

In der letzten Sitzung des Bundesrates wurde die Wahl eines Mitgliedes des Beirats für Arbeiterstatistik vollzogen, ferner dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes und dem Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 die Zustimmung erteilt.

Luftrichtsgezet. Zur Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen wurde nunmehr im Reichsamt des Innern ein Gesetz fertiggestellt, das demnächst an den Bundesrat gelangen soll. Der Entwurf wird dem Reichstag bestimmt im kommenden Spätherbst zugehen. Außer den nötigen Verkehrs- und gewerbepolizeilichen Vorschriften wird er auch die Frage der Haftpflicht für Luftfahrzeuge regeln.

Ueber die Besteuerung der Buchmacher wird dem Reichstage in diesem Herbst ein Gesetzentwurf zugehen. Er sieht, wie die „Sportwelt“ mitteilt, zunächst eine Herabsetzung der Totalisatorsteuer von 16% auf 12 v. H. vor; die Buchmacher selbst, die sowohl auf der Rennbahn wie außerhalb von ihr Einsätze entgegennehmen können, hätten von dem einkommenden Gesamtumsatz zunächst eine Steuer von 6 Prozent an das Reich zu leisten. Die Rennvereine andererseits wären nur mit einer mäßigen Steuer von den Gewinnen, die der Gewinner zu tragen hat, beteiligt. Um Auswüchse zu verhüten, wird auch das Wetten bei den Buchmachern überhaupt nur in bar möglich sein. Als Mindesteinsatz sind für Sieg und Platz 5 M. vorgesehen. — Wenn dieser Entwurf Gesetz wird, so würden die Buchmacher, deren Gewerbe seit länger als dreißig Jahren in Deutschland ein strafbares ist, gesetzlich anerkannt werden. Für jede Großstadt soll dann eine ungefähr im Verhältnis zu der Einwohnerzahl untereinander abgestufte Zahl von Buchmachern konfessioniert werden, deren Geschäftsbetrieb nicht auf das Inland beschränkt sein, sondern ausdrücklich auch das Ausland und dessen Totalisatorien einbezogen würde.

Für mittlere bautechnische Beamte ist in der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eine Laufbahn mit der Wirkung vom 1. April d. J. eingerichtet, für die die Grundfächer nunmehr amtlich veröffentlicht wurden. Die Bewerber müssen ein Bauhandwerk erlernt, eine deutsche Baugewerkschule absolviert und vier Jahre bei Hochbauten, davon mindestens zwei Jahre bei der Reichspostverwaltung abgeleistet haben und gesunde Sinne besitzen. Nach zweijährigem Vorbereitungsdiens ist die Prüfung zum Postbaufachsekretär abzulegen. Nach bestandenen Examen wird er bautechnischer Diätar mit 1600 bis 2200 M. jährlichen Bezügen. Nach etwa fünf Jahren können sie als Postbaufachsekretäre etatsmäßig auf Lebenszeit angestellt werden. Im Amtsblatt des Reichspostamts sind die weiteren Bestimmungen und Ausführungsvorschriften abgedruckt.

Ausland.

Die Einwanderungsbestimmungen der nordamerikanischen Union

sind in diesen Tagen verschärft worden, indem künftig Angehörigen ausgeschlossener Klassen auch dann die Zulassung zum Kontinent verweigert wird, wenn sie vorher in Inselhäfen nordamerikanischer Kolonien (z. B. der Philippinen, Hawaii) zugelassen waren. Dieser Beschluß dürfte nicht dazu angetan sein, die zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wegen der Zulassungsfrage bestehende Spannung zu mildern; bisher war nämlich für zahlreiche Japaner, die vorher nach der nordamerikanischen Kolonie Hawaii eingewandert waren, die Zulassung nach den Vereinigten Staaten selbst sehr erleichtert gewesen.

Die Lage auf dem Balkan

hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden nicht verändert, d. h. sie ist fortwährend sehr ernst. Nach den wenigen vorliegenden Meldungen hängt die Gestaltung der nächsten Zukunft wesentlich von der Bildung des neuen serbischen Kabinetts ab. Denn das bisherige Ministerium Pašitsch demissionierte deshalb, weil in ihm Gegensätze bezüglich der gegenüber der russischen Schiedsgerichtsbarkeit einzunehmenden Haltung aufgetreten waren. Der Antrag des Ministerpräsidenten Pašitsch, diese anzunehmen, war nämlich von der Mehrzahl der Minister abgelehnt worden. Zur Demission äußert sich der bulgarische offiziöse „Mir“, diese Ziele anscheinend auf eine Verschleppung der Entscheidung ab. Eine solche wäre jedoch angesichts der höchst gespannten Lage unmöglich. Serbien müsse folglich zwischen der Anerkennung des Vertrages und dem Kriege wählen, denn heute seien nicht mehr Tage, sondern Stunden kostbar.

Nun scheint, einer Sofistiker Nachricht des halbamtlichen Wiener K. K. Telegr. Korr.-Bür. zufolge, aber Serbien endlich doch sich mit Nachgiebigkeitsgedanken zu befassen; denn der russische Gesandte in Sofia habe dem König Ferdinand dringend geraten, die bulgarische Regierung möge noch einige Tage abwarten, weil Aussicht vorhanden sei, daß Serbien inzwischen zur Anerkennung des Vertrages und zur Annahme des Schiedsgerichts auf Grund des Vertrages bewegen werden würde. Falls diese Informationen den Tatsachen entsprechen, wäre also zurzeit eine Aussicht vorhanden, daß es nicht zum äußersten kommen und Serbien noch in letzter Stunde Vernunft annehmen möge; „denn Serbien muß“, wie sich kürzlich ein Diplomat der Tripleentente geäußert haben soll, „nachgeben, und zwar aus folgenden drei Gründen: Erstens sind die Bulgaren unnachgiebig, zweitens sind sie stärker und drittens sind sie im Recht.“

Kleine politische Nachrichten.

Die Vorlesungen an der Wiener Universität wurden, nachdem die infolge studentischer Unruhen verhängte Sperrung aufgehoben ist, am 24. Juni in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Die vom schweizerischen Bundesrat an die europäischen Staaten gerichtete Anfrage wegen Veranstaltung einer neuen Konferenz über den internationalen Arbeiterschutz wurde von den meisten Regierungen zustimmend beantwortet.

Der Präsident der französischen Republik, Poincaré, wurde am 24. Juni bei seiner Ankunft auf englischem Boden von dem Prinzen von Wales feierlich empfangen.

Nachdem der türkische Sultan die gegen die Mörder Schewket Paschas gefällten zwölf Todesurteile bestätigt hatte, wurden die Verurteilten am 24. Juni durch den Strang hingerichtet.

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung. § Berlin, 24. Juni 1913.

Der heutige Tag brachte zunächst eine kurze Anfrage. Graf Praschma (Ztr.) wies darauf hin, daß die Amerikaner auf recht merkwürdige Weise verfahren, deutsche Geschäftsgeheimnisse zu erschleichen. Sie benutzen ausgiebig die Bestimmungen des amerikanischen Zolltarifs, wonach sie in gewissen Fällen berechtigt sind, die Herstellungskosten eingeführter Waren am Herstellungsorte festzustellen. Geheimrat Lehmann wies darauf hin, daß mit anderen Regierungen auch die deutsche gegen dieses scharfe Vorgehen der Herren Amerikaner eingeschritten sei; übrigens habe auch der amerikanische Senat bereits die Unhaltbarkeit der bisherigen Zustände eingesehen und sich bereit erklärt, sie zu beseitigen. — Nach dieser Exkursion in das Gebiet der Handels- und Wirtschaftspolitik kehrte man zur Wehrvorlage zurück. Wieder befaßte man sich mit der körperlichen Ausbildung der Jugend und vor allem mit dem Turnen, wobei die Sozialdemokraten nochmals gegen die preussischen Verwaltungsbehörden Sturm ließen, indem sie den alten Vorwurf machten, daß diese die Arbeiterturnvereine als politische Organisationen ansähen. Bei den nun folgenden Abstimmungen wurden im wesentlichen die Vorschläge der Budgetkommission angenommen: eine Reform der Militärjustiz soll angebahnt, eine energische Bekämpfung der Soldatenmißhandlungen in die Wege geleitet und alle Verbände unterstützt werden, die sich eine weitergehende körperliche Ausbildung der Jugend als Vorbereitung für den Heeresdienst zum Ziel setzen. Hierbei gelangte auch eine fortschrittliche Resolution zur Annahme, wonach die Verbündeten Regierungen sich über einheitliche Vorschriften für den Turnunterricht der männlichen Jugend im schulpflichtigen Alter einigen sollen. — Damit war die zweite Lesung der Wehrvorlage beendet, und man beschäftigte sich noch mit einem Nachtragsetat, der zahlreiche neue militärische Forderungen bringt, die zum Teil eine Folge der Wehrvorlage sind.

Aus Groß-Berlin.

Verhaftung eines Berliner Rechtsanwalts. Rechtsanwalt von Bremer, der seinerzeit der Nachlasspfleger des Pastors Riebe war und das Märchen von dessen Millionenhinterlassenschaft in Gestalt einer Diamanten Sammlung verbreitete, ist wegen vielfacher Depotunterschlagung verhaftet worden.

Ein neues Drahtseilattentat im Grunewald ist in der Nacht zu Dienstag in Szene gesetzt worden. Ein Gendarm fand auf der Chaussee vom Großen Stern nach dem Forsthaus Wannsee ein fünf Zentimeter starkes, etwa zwölf Meter langes Drahtseil, das in Höhe von zwei Metern um einen Baum geschlungen war. Das andere Ende des Drahtseils lag quer über die Chaussee. Es war zu kurz, um an einem Baum am anderen Rand der Chaussee festgebunden zu werden. Der Gendarm entfernte das Seil und legte sich auf die Lauer. Allein die Täter scheinen ihn bemerkt zu haben und ließen sich nicht sehen. Bis jetzt fehlt von ihnen noch jede Spur.

Aus dem Reiche.

Deutscher Ingenieurtag. In Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen trat am Montag in Leipzig der Verein deutscher Ingenieure mit dem Sitz in Berlin zu seiner 54. Hauptversammlung zusammen. An der Versammlung nahm auch Graf Zeppelin am Vorstandsstelle teil, ferner wohnten fast sämtliche Staatsminister und 300 Mitglieder der „American Society of Mechanical Engineers“ der Versammlung bei. — Die goldene Grashof-Denkmünze, welche der Verein deutscher Ingenieure in jedem Jahre als die höchste Ehrung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Technik verleiht, wurde diesmal unter stürmischen Beifall der Teilnehmer dem amerikanischen Ingenieur Westinghouse in Pittsburg verliehen, der auch in weitesten nichttechnischen Kreisen durch die Erfindung der Luftdruckbremse bekannt geworden ist. Westinghouse, der sich auch hervorragende Verdienste um die Ausbildung rasch laufender Kraftmaschinen und um die Einführung des Wechselstromes in den Vereinigten Staaten erworben hat, wurde bereits 1906 von der Technischen Hochschule zu Berlin zum Dr. Ing. ehrenhalber ernannt.

Eufmord? Am Montag wurde im Falkenstein Forst zwischen Hennigsdorf und Belten die gänzlich unbekleidete und bereits stark verweste Leiche einer etwa 18 bis 20 Jahre alten Person aufgefunden. Etwa 20 Meter von dem Orte entfernt, an dem die Leiche liegt, befindet sich eine Bichtung, wo zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden haben muß, da das Gras im Umkreise von einigen Metern niedergetreten ist und die Zweige des Unterholzes abgerissen sind. Der Mörder muß hier sein Opfer entkleidet und in das Dickicht geschleppt haben. Die Tat muß nach Anschauung des Arztes vor etwa acht bis vierzehn Tagen begangen worden sein. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Mädchen, an dem ein Eufmord begangen sein dürfte. Der Täter hat seinem Opfer, um es unkenntlich zu machen, die Kopfhare abgeschnitten. An einer Schulter bemerkt man eine Verletzung.

Tödtung eines Geisteskranken. In Beneshau, unweit Oppeln, erschlug der Gastwirt Dominik seine Ehefrau und seine zwölfjährige Tochter mit der Axt im Schlafe. Er ist geistesgestört und hat bereits vor 25 Jahren zwei seiner Kinder im Alter von ein und zwei Jahren im Schlafe erwürgt bzw. erdrosselt. Er wurde damals aber wegen Geistesstörung freigelassen. Seitdem hatte er mit seiner Frau im besten Einvernehmen gelebt.

Die Schützen in der Bremer Marienschule haben für die Bremer Polizei eine ungünstige Wendung genommen. Ein Waffenhändler hatte schon vor mehreren Wochen die Polizei aufgefordert, den Schützenkandidaten Schmidt wegen der umfangreichen Munitionseinkäufe, die er gemacht hatte, zu beobachten. Die Polizeibehörde hatte

dieser Mahnung keine Folge gegeben. Der Zustand der schwerverletzten Kinder hat sich noch nicht zum Besseren gewendet, der des Lehrers Möllmann erscheint jetzt nicht ganz hoffnungslos. Die Beerdigung der vier getöteten Kinder erfolgte am Dienstag.

Kurze Inlands-Chronik.

Wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ aus Groß-Ruhren meldet, fielen in der Nähe von Bräster Ort vier Fischer der See zum Opfer. Fünf Fischer bargen wegen starken Sturmes ihre Netze. Auf der Rückfahrt kenterte das Boot. Nur ein Insasse wurde gerettet.

Der italienische Panzerkreuzer „Albatros“ ist Montag abends kurz vor 11 Uhr in den Hafen von Kiel eingelaufen. Der Kreuzer hat gegenüber dem Gebäude des Kaiserlichen Jagtclubs, zwischen dem Flottenflaggschiff „Friedrich der Große“ und dem Linienkreuzer „Kaiser“, festgemacht.

Die Militär-Knaben-erziehungsanstalt zu Schloß Annaburg blüht in diesem Jahre auf ihr 175jähriges Bestehen zurück. Eine größere Feier, zu der die Vorbereitungen schon seit Monaten mit Eifer betrieben werden, wird am 2. und 3. August in den Räumen des 1572–1575 erbauten Schlosses stattfinden.

Die Massenerkrankungen im 78. Infanterieregiment zu Osna brück haben sich als verhältnismäßig harmlos herausgestellt. Alle Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr besteht bei keinem. Nach neuester Meldung soll die Zahl der Erkrankungen auf 300 gestiegen sein.

Ein belgisches Automobil rannte in voller Fahrt, als es einem Fußwärt auswich, bei Neuf gegen einen Baum. Alle fünf Insassen wurden schwer verletzt; drei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Aus aller Welt.

Edmund Thyssen tödlich verunglückt. Am 13. Mondin an der tirolisch-schweizerischen Grenze, ist der Münchener Privatier Edmund Thyssen, ein Angehöriger der bekannten Industriellen-Familie, abgestürzt und tödlich verunglückt. Thyssen begab sich Freitag von Hochfinstermünz nach Mondin zur Jägerjagd. Als tags darauf sein Hund allein zurückkehrte, befürchtete man ein Unglück. Es wurde eine Rettungsexpedition abgesandt, welche Thyssen 300 Meter tief abgestürzt tot aufsand.

Selbstmord eines österreichischen Offiziers. In seinem Bureau im Kriegsministerium hat sich Montag früh der 7. Abteilung des Kriegsministeriums zugeteilt gewesene Oberstleutnant Johann Lebel kurz vor Eintritt eines ihm gewährten Urlaubes erschossen. Die Ursache ist, wie an offizieller Stelle mitgeteilt wird, bisher noch ungeklärt. Es kann nur angenommen werden, daß der außerordentlich tüchtige und beliebte Offizier in einem Augenblick der Sinnesstörung, möglicherweise durch Ueberarbeitung hervorgerufen, Hand an sich gelegt hat. Oberstleutnant Lebel war seit vielen Jahren der 7. Abteilung zugeteilt. Er war verheiratet und Vater von 3 Kindern. Die nahe liegende Annahme, daß der Selbstmord mit dem Spionagerfall Rebl in Zusammenhang stehe, wird von amtlicher Seite energisch in Abrede gestellt.

Die Fortsetzung von Brindejones Rundflug erfolgte am Montag von Petersburg aus. Der Flug soll über Kiew, Stacholm, Kopenhagen und Amsterdam nach Paris zurückführen. Die russische Regierung hat acht Minenboote bis Stacholm als Begleitung zur Verfügung gestellt, da Brindejones ohne derartige Begleitung den Flug über das Meer nach Stacholm nicht riskiert. Der Flieger stieg abends 7 Uhr 40 Minuten in Petersburg auf und landete 8 Uhr 15 Minuten auf dem Flugplatz Gatschina, wo ihm zu Ehren die Militärflieger ein Bankett gaben.

Schwerer Unfall beim Salutschießen. Bei den Salven, die zu Ehren des Montag nachmittag auf seiner Fahrt nach England in Cherbourg eingetroffenen Präsidenten Poincaré abgefeuert wurden, hat sich ein Unglücksfall ereignet, durch den zwei Mann getötet und sieben Mann schwer verletzt wurden, darunter der das Schießen befehligende Leutnant Garnier. Vier der Verletzten schweben in Lebensgefahr. Der Artillerieleutnant, welcher die Abteilung in dem Fort befehligte, räumte ein, daß die Kartuschen, welche für die folgenden Schüsse bereitlagen, unvorsichtigerweise und im Gegensatz zu der Vorschrift hinter und in die Nähe der Geschütze gelegt wurden, welche feuerten. Die fehlerhafte Zündröhre eines abgefeuerten Schusses wurde nach hinten geschleudert. Sie fiel auf die Reservekartuschen und legte sie in Flammen, wodurch mitten in der Gruppe von Artilleristen eine entzündete Explosion herbeigeführt wurde. Der bedauerliche Unglücksfall ist demnach einzig und allein auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Ueber Leutnant Garnier wurde Arrest verhängt. Trotz des Unglücksfalles fand aus Anlaß der Anwesenheit des Präsidenten ein Nachtfest statt. Sämtliche Schiffe der Kriegs- und Handelsflotte waren illuminiert und die den Hafen beherrschenden Höhen bengalisch beleuchtet. — Präsident Poincaré ist Dienstag früh an Bord des neuen Panzerschiffes „Courbet“ nach England weitergereist. Die „Courbet“ wurde von den Kreuzern „Conde“, „Gloire“ und „Marcellin“ sowie zwei Flottillen von Torpedobootzerstörern begleitet.

Kurze Auslands-Chronik.

Der Aderbürgler Lager, der nach einer kurzen Abwesenheit in Lyon in sein Dorf in der Nähe der Stadt zurückkehrte, fand im Hause die Leichen seiner beiden Kinder neben der des Kindermädchens in einer Stube liegen. Das Mädchen hatte offenbar in einem Anfall von Trisinn beide Kinder und dann sich selbst mit Revolvergeschüssen getötet.

Vermischtes.

Bryan und der Marktfarb. Von dem demokratischen Wesen Bryans berichtet ein New Yorker Blatt, daß er trotz der drückenden Last der Staatsgeschäfte doch mit Mühe die Einkäufe für den Haushalt macht. Fast jeden Morgen sieht man den Staatssekretär mit einem am linken Arme hängenden großen Marktfarb in einer Washingtoner Markthalle. Er bahnt sich einen Weg mitten durch das Gedränge und beschäftigt eingehend die verschiedenen Verkaufsstände. Besondere Vorliebe hat Bryan für weißen Reis, und die Marktleute, denen diese kleine Schwäche des Staatssekretärs bekannt ist, wetteifern förmlich miteinander, sein Lieblingsgemüse stets auf Lager zu halten.

Aus dem Gerichtssaal.

Aufgehobenes Urteil. Der Regierungsschaffner Beskelt in Kiel, der sich als stellvertretender Polizeipräsident der positiven Beseßung und des Betruges schuldig gemacht hatte, wurde am 8. April vom Landgericht Kiel zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen das Urteil hatten sowohl der

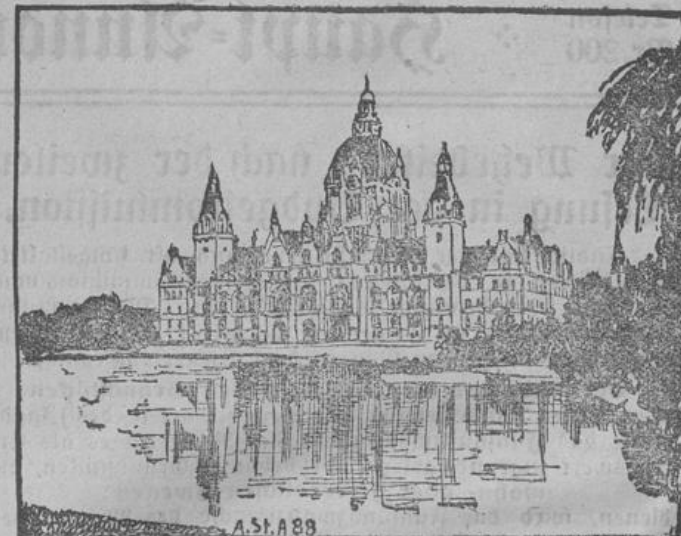
Angeklagte wie der Staatsanwalt Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat beide Revisionen als begründet erachtet und das Urteil aufgehoben.

Gedächtniskalender.

Donnerstag, 26. Juni. 1813. Zusammenkunft in Dresden zwischen Napoleon und Metternich. — 1817. H. Windscheid, Pandektist, * Düsseldorf. — 1821. Julius Rosenberg, Dichter, * Rodenberg. — 1826. Adolf Bastian, Ethnolog und Forschungsreisender, * Bremen. — 1838. Ernst Daniel August Bartels, Botaniker, † Berlin. — 1841. Paul Ballot, Architekt, * Oppenheim a. Rhein. — 1866. Sieg der Preußen über die Oesterreicher bei Podol. — 1879. Ismail Pascha, Khedive von Aegypten, abgesetzt. — 1905. Max Hirsch, Volkskrieger und Politiker, † Homburg v. d. H.

Das neue Rathaus in Hannover.

Dieser Tage wurde in Hannover in Gegenwart des Kaisers das mit einem Kostenaufwand von rund zehn Millionen Mark erbaute neue Rathaus seiner Bestimmung übergeben. Unser Bildchen gibt eine Ansicht des prächtigen Bauwerks.



Das neue Rathaus in Hannover.

Lokales und Provinzielles.

* — **Die Erdbeer Saison** hat zum Ergötzen aller Leckermaulchen ihren Anfang genommen. Erdbeeren mit Schlagfahne, das ist's, worauf sie gewartet. Und dann die so beliebten Erdbeergeckichte mit Milch, wozu die aromatischen Walderdbeeren sich vortrefflich eignen. Erdbeeren sind sehr gesund; sie kühlen und löschen den Durst, weil die in ihnen enthaltene Säure die Ursache des Durstes, die rasche Fäulnis der Speisen im Magen, verhindert. Drum werden die Erdbeeren auch Sickerkranken ärztlich empfohlen. In wärmeren Jahren steigert sich der Zuckergehalt der Erdbeere und sie ist dann sehr nahrhaft. Die jungen Blätter der Erdbeeren werden grob geschnitten, getrocknet und dem Maitrank beigegeben.

* — **Der Sperling**, dieser Gassenjunge und Obstdieb, macht den Besitzern von Obstbäumen rechten Ärger und Verdruß. Ein einfaches und vorzügliches, doch noch wenig bekanntes Mittel, Ritzschäume gegen die räuberischen Späßen zu schützen, ist die Zwiebel. Man schneidet die Zwiebel mitten durch und befestigt die Hälften hier und da am Geäst. Die Vögel haben einen solchen Abscheu vor dem starken Zwiebelgeruch, daß sie die betreffenden Bäume nicht mehr heimzusuchen pflegen.

* — **Erlaß von Polizeikrafen wegen Schulverjähren durch den Kultusminister.** Im Verfolg des kaiserlichen Erlasses, der jüngst die Ressortminister ermächtigte, innerhalb ihres Geschäftsbereiches das Begnadigungsrecht hinsichtlich der von Polizeibehörden rechtskräftig festgestellten Polizeikrafen auszuüben, macht jetzt das Rgl. Provinzialschulkollegium in Berlin bekannt, daß fortan Polizeikrafen, die wegen Schulverjähren verhängt sind, im Gnadenwege von ihm erlassen werden können.

* — **Ankauf von Pferden für die Heeresverwaltung.** Das Kriegsministerium teilt dem Oberpräsidenten mit, daß die preussische Heeresverwaltung im kommenden Herbst (September und Oktober), wenn die Heeresvorlage Gesetz geworden sein wird, zum Ankauf des erheblichen Teils an volljährigen warmblütigen Zug- u. Reitpferden für Kavallerie, Feldartillerie, Train usw. für die geplante Heeresvermehrung zahlreiche Pferdemarkte abhalten lassen wird. Die Besitzer warmblütiger Zug- und Reitpferde hiesiger Gegend seien jetzt schon darauf aufmerksam gemacht. Als Markttort für den diesseitigen Bezirk ist Hamm vorgeschlagen worden. Der Zeitpunkt des Marktes wird noch näher bekanntgemacht.

* — **Der Allgem. Deutsche Lehrerinnenverein** hat aus Anlaß des kaiserlichen Regierungsjubiläums 4891 M gesammelt, die zur Pflege an der weiblichen Jugend verwendet werden sollen.

* — **Verband der Kommunalbeamten für Westfalen.** Die diesjährige 17. ordentliche Hauptversammlung findet am 18. Juli in Bielefeld im Hotel „Vereinshaus“ statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Vortrag des Stadtparkassenrentanten Hante-Bielefeld über: „Wirtschaftliche Aufgaben der Gemeindebeamten.“ (Amerikanische Geschäftsführung in der Gemeindeverwaltung.) Das Angestelltenversicherungsgesetz und die Gemeindebeamten, sowie die Gemeindeangehörigen. (Berichterstattung: Oberstadtssekretär Hofmann-Galpe.) Einrichtung von Verwaltungsbeamtenschulen in Westfalen. (Stadtrentmeister Hermann-Witten.) Unfallversicherung für Gemeindebeamte. Verbilligung und Verbesserung der Wohnverhältnisse der Gemeindebeamten. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Magdeburg. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung. (In Aussicht genommen ist die Stadt Becklinghausen.)

* — **Für den Bezirk der Städte Unna und Ramen** und der Ämter Unna-Ramen, Frödenberg, Rhynern und Belfum soll eine Zwangsinnung für das Stellmachergewerbe errichtet werden. Zum Kommissar zur Ermittlung der Mehrheit der beteiligten Handwerker ist der Herr Landrat in Hamm bestellt.

* — **Brennereilehrkursus.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen wird an der Landwirt-

Schulischen Schule zu Stromberg (Station Dölbe i. M.) einen Brennerlehrlernkurs abhalten. Der Kursus beginnt Montag, den 11. August. Anmeldungen sind bis zum 15. Juli an die Landwirtschaftskammer in Mülhausen oder an die Landwirtschaftliche Schule in Stromberg i. M., von welchen Stellen auch der Lehrplan zu beziehen ist, zu richten. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 M.

* Mit der Beaufsichtigung des Religionsunterrichts in den evangelischen Volksschulen der Stadt Kamen wurde Herr Pastor Gwald an Stelle des von hier verstorbenen Herrn Pastor Voigts seitens der königlichen Regierung zu Arnberg im Einverständnis mit dem königl. Konsistorium zu Mülhausen beauftragt.

* Endgültig angestellt ist die an der hiesigen Anna-Elisabeth-Schule tätige Lehrerin Frau Anna Schröder mit Rückwirkung vom 1. April d. J.

* In den Ruhestand versetzt wird vom 1. Juli d. J. ab der Oberbahnhofsverwalter Grotz, der hier viele Jahre als Leiter der Eisenbahnstation tätig war. Er will bereits vorher nach Wiesbaden übersiedeln. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt, jedoch wird ein Vorgesetzter erster Klasse wieder den Posten besetzen.

* Zu der am 28., 29. und 30. Juni er. in Mülhausen a. M. stattfindenden 100-jährigen Jubiläumsfeier des 16. Infanterie-Regiments „Kaiserlicher“ sind seitens der königlichen Eisenbahndirektion zwei Extrazüge eingelegt worden und zwar: Am Sonntag, den 28. Juni, ab Kamen vormittags 10,38 Uhr und am Sonntag, den 29. Juni, ab Kamen vormittags 6,01 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 4,80 M. 3. Klasse. Die Rückfahrt kann mit jedem fahrplanmäßigen Zuge angetreten werden.

* Der Beamtenverein Grillo hatte am letzten Sonntag unter recht reger Beteiligung einen Ausflug nach Nordbögge zum Vöckelmann'schen Sommerlokal unternommen. Obwohl das Wetter den Ausflügler nicht gerade günstig war und daher die beabsichtigten Arrangements im Freien unterbleiben mußten, stellte sich dennoch in den Räumen bald ein frischer, frohlicher Humor ein. Herr Betriebsführer Berger fand herzliche Worte der allgemeinen Begrüßung und Herr Plunkert toastete in humoristischer Weise auf die Damen. Bei Verlosungen, Scheibenschießen und allerlei vergnüglichen Spielen, die Herr Betriebsführer Plunkert leitete, floßen die fröhlichen Stunden bald dahin und jeder mußte beim Abschied bekennen, recht angenehme Stunden verbracht zu haben.

Meißner, 24. Juni. In der am vergangenen Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Sabatz abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der bisherige Gemeindevorsteher Herr Schulze-Altenmeyer, welcher dieses Amt bereits seit 18 Jahren versieht, einstimmig als solcher wiedergewählt.

Bergkamen, 24. Juni. Eine Mutterberatungs-Sprechstunde findet hier am Donnerstag, den 26. Juni, im alten Wohlfahrtsgebäude (Kleinkinderschule) statt.

Münche, 24. Juni. Wegen Familienzwist wurde versucht sich hier die Ehefrau des Bergmanns R. mit Salzsäure zu vergiften. Das Vorhaben wurde bemerkt und sofort ein Arzt gerufen, welcher Gegenmittel anwandte und die Frau in das Krankenhaus transportieren ließ.

Altenbögge, 23. Juni. Auf dem hiesigen Schacht der Zeche Königsborn wurde im Schachtsumpf der Bergmann Jatzowski von hier als Leiche aufgefunden. Anscheinend ist der Mann infolge eines Fehltritts in den Schachtsumpf gestürzt.

Kamm, 24. Juni. Nachdem die neuen großen Brücken am Kanalgebäude am Nordentor fertiggestellt sind, werden jetzt die alten Stützbrücken beseitigt. In den letzten Tagen hatten wiederholt Sprengungen stattgefunden, ohne daß man den festen Betonträgerbrücken etwas anhaben konnte. Man mußte deshalb Betonbrücken durchmeißeln. Hiermit war man beschäftigt, als plötzlich eine Decke durchbrach und umstürzte 6 Arbeiter wurden mitgerissen und schwer verletzt. Einer von ihnen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Dortmund, 23. Juni. Ohmprozeß. Heute wurde in die Vernehmung der Zeugen zum Brauhaus eingetreten. Der mehrfach genannte Gastwirt Fuchs bekundete, daß, nachdem das Bier des Brauhauses gefüllt wurde, der Konsum mehr und mehr zurückging, sodaß nach einem Jahr bereits ein Verlust von 14951,02 M. vorhanden war. — Der Bäckereirevisor Förster revidierte die Bilanz vom Jahre 1909 und fand sie in Ordnung. Die Bäder, die ihm vorgelegt wurden, waren ordnungsgemäß geführt. Die Zahlung von 125.000 Mark durch die Bänener Bank an das Brauhaus konnte er nicht beanstanden, da sie erst am 9. Juni erfolgte, während er seine Revision bereits am 7. Juni beendet hatte. — Daß der bilanzmäßige Gewinn mit der Zuweisung der Bänener Bank fast übereinstimmte, wunderte ihn, die Zurückzahlung der Bänener Bank nicht in Erwägung zu ziehen. Bei dem Konto Fuchs nahm er an, daß die Wechsel nur deshalb prolongiert wurden, weil Fuchs zahlungsunfähig war. Heute nachmittag 5 Uhr wird mit der Verhandlung fortgesetzt.

Dortmund, 24. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Maschinenist Adolf Schwadenbeck aus Hörde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus. Die Frau des Verurteilten erlitt auf dem Flur des Gerichtsgebäudes einen Selbstmordanfall und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Werder, 24. Juni. Der Gemeinnützige Bauverein beschloß im Jahre 1912 den Bau eines Leihhauses. Das Heim, das zwischen seiner Bestimmung übergeben wurde, ist trefflich ausgestattet. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf 200.000 M. Gestern erfolgte die offizielle Besichtigung und Abnahme des Heims.

Galtorn, 23. Juni. Auf der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstofffabrik in Sythen bei Galtorn, wo in der Hauptsache Westfälsche und Gelatinedynamit hergestellt werden, floß infolge Explosion ein Menghaufen in die Luft. Zwei Arbeiter kamen zu Tode und einige wurden verletzt. Die Fenster Scheiben der umliegenden Gebäude wurden zertrümmert. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Münche, 24. Juni. Zu dem neuen Lehrerseminar ist der Grundstein gelegt worden. Die Stadt hat 300.000 M. zu dem Bau bewilligt.

Niederpleis, 22. Juni. Bei dem Einbruch im hiesigen Pfarrhaus wurden 1100 M. Barab, ein Wertschein (700 bis 800 M.) auf den Namen der Katharina Firmenich, eine goldene Herrenuhr mit Kette, zwei goldene Damenuhren mit Ketten, goldene Ringe und Broschen, ein goldenes Krankenkreuz und ein goldenes Gefäß mit geweihtem Öl gestohlen. Trotz der Hülse und Abgabe einzelner Schätze waren die Täter in das untere Stockwerk des Pfarrhauses eingedrungen.

Duisburg, 23. Juni. Heute nachmittag kenterten auf dem Rhein in der Nähe von Haus Knipp zwei Nachen, worin sich 5 Arbeiter befanden. Vier von ihnen ertranken, während einer gerettet wurde.

Düsseldorf, 28. Juni. Von dem Dache eines Neubaus auf der Hammerstraße stürzte der Dachbeder Martin Thömann auf das Strohkornpflaster. Die schweren Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod des Mannes zur Folge. — Auf dem Walwerk Schulz-Knaubt in Guchlingen kam ein Monteur der Starkstromleitung zu nahe. Er war auf der Stelle tot.

Neuß, 23. Juni. Gestern abend fuhr auf der Landstraße Neuß-Nachen in der Nähe von Neuß ein aus Belgien kommendes mit 5 Personen besetztes Automobil, das einem Wagen ausweichen wollte, gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Von den 5 Personen wurden 3 schwer verletzt ins Hospital gebracht. Ein Herr schwelt in Lebensgefahr.

Röln, 24. Juni. Die Räuberbande, die in den letzten Tagen die Gegend unsicher machte, hat die dortigen Bewohner in großen Schrecken versetzt. In einzelnen abseits liegenden Ortschaften teilen sich die Bewohner in die Nacht, da man weitere Überfälle der gemeingefährlichen Bande befürchtet. Man geht nicht schlafen in der Annahme, daß es sich um dieselben Räuber handelt, die den Rentanten der Sparkasse in Neunkirchen und den Pfarren in Niederpleis überfallen haben. In vielen Fällen waren die Verbrecher verumutet und sicherten sich unter vorgehaltenen Revolvern ihren Raub. Bisher ist es den Bemühungen der Behörden nicht gelungen, die Spur der Verbrecher aufzudecken.

Kinz a. M., 23. Juni. Gestern nachmittag wurde das auf dem Kaiserberge neu errichtete Erinnerungskreuz an die Freiheitskriege 1813/14 feierlich eingeweiht. Das aus den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammende, weit sichtbare alte Wahrzeichen wurde im Jahre 1911 durch einen Blitzschlag zerstört. Die hiesige Bürgerchaft hat das Wahrzeichen neu errichtet.

Ohligs, 24. Juni. In vergangener Nacht ereignete sich im Hause Hildenstraße 13 eine Familientragödie. Der 38-jährige Wilhelm Hampel ermordete seine 38-jährige Ehefrau Klara und seinen 12-jährigen Sohn Friedrich durch Hammerschläge auf den Kopf und Durchschneiden der Halsschlagadern. Er durchschnitt sich dann selbst die Pulschlagadern an beiden Händen und die Halsschlagadern und sprang aus der im zweiten Stock gelegenen Küche auf die Straße hinunter, wo er tot liegen blieb.

Quadrath, 24. Juni. Die Zahl der erkrankten Soldaten des 78. Regiments hat sich auf gegen dreihundert erhöht. Die Erkrankungen haben auch auf das zweite Bataillon übergriffen. Lebensgefahr liegt jedoch nirgends vor. Über die Ursache der Krankheitserscheinungen ist man sich immer noch nicht klar.

Wetter-Bericht.

26. Juni: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, Nacht kühler, Tag ziemlich warm.

27. Juni: Etwas wärmer, teils heiter, teils wolfig, Gewitterneigung.

Redaktions-Briefkasten.

B. L. Ihre Wirtin kann die Miete für den Monat verlangen, da Sie nicht rechtzeitig gekündigt haben. Wenn Sie aber das Zimmer selbst bewohnt, so daß es Ihnen nicht mehr zur Verfügung steht, brauchen Sie nichts zu bezahlen. Solange Sie noch bezahlen müssen, können Sie auch die Schlüssel beanspruchen, Sie müssen dann aber auch 3 B. für die Bästung des Zimmers sorgen. Die Beschlagnahme von Sachen ist zulässig, solange Sie nicht bezahlt haben; Ihre Zahlungssperre nützt da nichts.

Gausrau. Um Gemüse, Salat und Suppenkräuter in der Küche von Schnecken und Würmern zu reinigen, werden die Blätter, statt in gewöhnliches Wasser, einen Augenblick in Salzwasser gelegt und darin, wie beim Waschen, ein wenig hin und her bewegt. Alles Ungeziefer wird dadurch sofort gelöst und fällt ab, was bei Anwendung von bloßem Wasser nicht der Fall ist.

Marktbericht.

Dortmund, 23. Juni. Städtischer Viehhof. Zum Schlachtviehmarkt am Montag waren aufgetrieben: 1191 Stück Großvieh, 3045 Schweine, 423 Kälber und 28 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 82—88 M., Stiere 81—86 M., Kälbe 1. Qualität 86—91 M., 2. Qualität 85—90 M., 3. Qualität 80—86 M., Schweine 1. Qualität 68—70 M., 2. Qualität 68—70 M., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 62—65 M., 2. Qualität 56—60 M., Schafe 00—00 M. Schlachtgewicht.

Neuß, 24. Juni. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 21,60, Ha. 20,60 M. Roggen Ia. 18,20, Ha. 17,70 M. Hafer Ia. 17,80, Ha. 16,50, IIIa. 13,50 M. Wintergerste 16,50 M. für 100 kg. Kartoffeln 2,50—3,20 M. Heu 2,40—2,90 M. Luzerner Heu 3,40—3,90 M. für 50 kg. Krummstroh 12,00 M., Weizenstroh 14,00 M., Roggenstroh 17,00 M. für 500 kg. Kleie 5,50 M. für 50 kg.

Allen voran sah man die Maggi-Gesellschaft auf der Großen Roßmarkt, Wirt- und Poßschach-Ausstellung in Kiel. Als einziger Firma der beteiligten Nahrungsmittel-Industrie wurde ihr die höchste Auszeichnung, die „Goldene Medaille der Stadt Kiel“, zuerkannt. Ein neuer Beweis für die unerreichte Qualität der Maggi'schen Produkte.

Deutschland besitzt viele Heilquellen, welche alljährlich von Tausenden zur Wiederherstellung oder Kräftigung ihrer Gesundheit aufgesucht werden. Viele Kranken können aber nicht einen Kurbrunnen am Ursprungsort gebrauchen, sei es, daß sie zum Extrahieren der mit einer Kette verbundenen Strapsen zu schwach sind, sei es, daß ihnen für eine kostspielige Gabe die Mittel fehlen, sei es, daß ihr Beruf ihnen die Unterbrechung ihrer Tätigkeit nicht gestattet. Es ist daher als sehr erfreulich die Tatsache zu bezeichnen, daß im „Lamscheider Stahlbrunnen“ die wirksamen Heilfaktoren in einem besonders günstigen Verhältnis gelöst sind, weshalb dieses eigenartige Eisenwasser — im Gegensatz zu fast allen ähnlichen Wässern — durch den Vorzug langdauernder Haltbarkeit sich auszeichnet und zu Hauskuren vorzüglich verwendet werden kann. Daher bezeichnete auch der bekannte Pharmakologe Geh. Medizinalrat Professor Dr. D. Diebreich, der über die medizinische Wirkung, den Gebrauch und die speziellen Anwendungen des „Lamscheider Stahlbrunnen“ eine interessante Broschüre verfaßt hat, den „Lamscheider Stahlbrunnen“ als ein Verbandswasser und einen Heilfaktor ersten Ranges, der es verdient, der leidenden Menschheit dauernd zugänglich gemacht zu werden.

Ueber diesen eigenartigen Stahlbrunnen, mit dem fortgesetzt große Kurfolge erzielt werden, enthält nähere Mitteilungen der unserer heutigen Nummer beiliegende Broschüre, den wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

Für die Dickebohnen-Zeit empfehle:

Ia. Delicateß-Speck

und außerdem bis auf weiteres:

4 Pfund Blumen . . . 3 M.

4 Pfd. frisch. fett. Speck 3 M.

5 Pfund Pfötchen . . . 1 M.

Gustav Ebbinghaus

Schweinemetzgerei,

Kamen, Weststraße.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate für die Frischhaltung

behaupten ihre

erste und führende Stelle.

Alleinvertrieb:

Fr. Frieling, Kamen.



Eischränke

in größter Auswahl bei

Fr. Frieling, Kamen.

Zum 15. Juli oder 1. August

1 ordentliches Mädchen

gesucht.

Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein properes

Dienstmädchen

gesucht.

Weststr. 30.

Wohnung

zu vermieten.

Nordstraße 25.

Eine Wohnung

zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Zimmer-Wohnung

Stall und Kohnraum zum 1.

Oktober an ruhige Leute zu

vermieten.

Hammerstraße 25.

Wundervolles, Appliges

Haar

Ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit Zuckers Shampoo (Pat. 20 Pfg.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1 25 u. 2,50) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Scht in Kamen und Bergkamen: S. Jacobi.

Scheuere

mit

Henkel's Bleich-Soda.

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saluderna“ rasch Erleichterung.“ Rasch warm empf. Dose 50 Pfg. u. 1 M. (päckle Form). In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie S. Jacobi.



Schützen-Gesellschaft Weddighofen

Der Verein feiert sein diesjähriges

Schützen-Fest

am Samstag, 28. und Sonntag, 29. Juni
beim Wirt H. Klute in einem dazu erbauten Zelte in althergebrachter Weise durch

öffentliche Aufzüge, Vogelschießen, Konzert, Ball
und Abbrennen eines Brillant-Fenerwerks.

Antreten der Schützen Samstag, den 28. Juni, morgens 1/7 Uhr
zum Abholen des alten Schützenkönigs.

Sonntag, den 29. Juni, punkt 1 1/2 Uhr nachmittags Antreten im Ver-
einslokal zum Abholen des neuen Königs. Nach dem Festzug, Parademarsch
und Konzert. Abends Ball.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Für Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen H. Klute.



Schützen-Verein Lerche.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Schützen-Fest

verbunden mit dem 25 jährigen Regierungs-
Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers

am Samstag, den 28. und Sonntag,
den 29. Juni beim Vereinswirt Herrn
Heinr. Heilmann in einem dazu erbauten Zelte
in althergebrachter Weise durch

öffentliche Aufzüge, Vogel-
schießen, Konzert und Ball.

Antreten der Schützen Samstag, den 28. Juni,
morgens punkt 6 Uhr im Vereinslokal zum Ab-
holen des alten Schützenkönigs.

Sonntag, den 29. Juni, punkt 1 1/2 Uhr nachmit-
tags Antreten beim Oberst zum Abholen des neuen
Königs. Abends Ball.

Freunde ländlichen Vergnügens ladet
freundlichst ein

Der Vorstand.

Einladung

zu der am Freitag, den 27. Juni ds. Js., nachmittags
5 1/2 Uhr in dem Sitzungssaal im Rathause stattfindenden

Stadtverordneten-Versammlung.

Einführung des Beigeordneten Herrn August Moellenhoff
in sein Amt.

Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern mit Zu-
behör zum 1. Juli zu vermieten.

Budde, Schillstr. 92.

Gedämmte Parterre- Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Blattes.

in Berglamm: H. Jacobi.

Zwangs- Versteigerung.

Donnerstag, d. 26. Juni
cr., vormittags 8 1/2 Uhr werde
ich beim Wirt Nieder, hier:

1 Sofa

ferner vormittags 10 Uhr an
Ort und Stelle (Sammelplatz
der Käufer beim Wirt Nieder)

1 Klavier, 2 Pferde, 1
Kutsch-, 2 Last- u. 1 Kipp-
wagen, 1 große Drehbank,
1 Sofa mit Umbau, 1 Maha-
gonitisch, 3 Sessel, 1 Ger-
viertischchen, 1 Büffet u.
a. S. m.

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.

Kamen, d. 25. Juni 1913

Falck,
Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf

Rünthe.

Am Samstag, den 28.
Juni, vormittags 9 Uhr an-
fangend, läßt Herr Gutbesitzer

Nacke in Rünthe

ca. 25 Morgen

ganz vorzüglich starkes Weide-
gras an der Kamen-Werner
Chaussee, südlich der Kanallinie
belegen, öffentlich meistbietend
nummerweise gegen Kredit an
Ort und Stelle verkaufen.

Sandbochum. Budde.

Gesichts-

ausschlag,

Bidol, Miteffer, Flechten ver-
schwinden meist sehr schnell, wenn
man den Schaum von Zuckers
Patent-Medizin-Selbe, 2 St.
50 Pfg. (15% ig) und 1,50 Mk.
(35% ig, stärkste Form) abends
eintrocknen läßt. Schaum erst
morgens abwaschen und mit
Zuckers-Creme (50 u. 75 Pfg.)
nachstreichen. Großartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In Kamen bei H. Jacobi, C.
Müller u. G. P. Thiel, Droge,
in Berglamm: H. Jacobi.

Nach Gottes Rate entschlief heute abend 10 Uhr sanft nach
längere, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter
Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwieger-
vater, Grossvater und Onkel, der

Gast- und Landwirt Gottlieb Husemann

im 69. Lebensjahre

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberaden, Kamen, Kray, Essen, Dortmund u. Wickede-Asseln,
den 23. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. ds. Mts., nachmittags
4 1/2 Uhr vom Sterbehause ab in Methler statt.

Hausandacht 1/2 Stunde vorher.

Bekanntmachung.

Das Festmahl gelegentlich der Einführung des
Herrn Bürgermeisters Dr. Wiesner findet am
Dienstag, den 1. Juli cr., mittags 1 Uhr im Bergheim'schen
Lokale (Hotel zum König von Preußen) statt, worauf
wir die Teilnehmer ergebendst aufmerksam machen.

Kamen, den 23. Juni 1913.

Der Festauschuss:

Morninghoff, Ratsherr.



Westlicher Schützenbund

Kamen.

Bataillons-Befehl!

Am Sonntag, den 29. Juni stehen die Kompagnien
punkt 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal zum Abmarsch
zur Schützenheide bereit.

Der Major: Schmidt

Am Sonnabend, den 28. Juni stehen die
1. Komp. punkt 8 1/2 Uhr im Lokale des Wirts G. Menze, die
2. Komp. punkt 9 Uhr im Lokale des Wirts B. Bräutigam

zum Appell angetreten.

Offiziere: Dienstanzug.

Die Hauptleute: Lindemann, Delhoff

Verdingung.

Für meinen Neubau, Wohn- und Geschäftshaus —
Ecke West- und Klosterstrasse — sollen die Bauarbeiten in
einzelnen Losen vergeben werden:

Los I: Erd- und Mauerarbeiten,
Los II: Schmiede- u. Schlosserarbeiten,
Los III: Zimmerarbeiten.

Interessenten können die Unterlagen gegen Erstattung
der Schreibgebühr von 1.00 Mk. von Montag, 30. Juni
1913 ab in meiner Wohnung, Weststrasse 30, in Empfang
nehmen. Einlieferungsfrist am 5. Juli 1913, mittags 12
Uhr. Später eingereichte Offerten werden nicht berücksichtigt.

Hermann Böhne, Kamen.

Verding.

Freitag, den 27. d. M., nachm. 5 Uhr
soll in der Wirtschaft Schulte-Hemminghausen hiersebst
die Abfuhr von 40 cbm Packlage, 20 cbm Grobschlag,
16 cbm Feinschlag und 6 cbm Kesselschlag vom Bahn-
hof Courl nach Wassercur, sowie das Aufbringen auf
den Weg und das Ausräumen verschiedener Gemeinde-
gräben öffentlich wenigstfordernd an Ort und Stelle
vergeben werden.

Wassercur, im Juni 1913.

Der Gemeindevorstand.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör
sofort oder zum 1. Juli zu
vermieten.

Näheres in der Exp. d. B.

Zweitmädchen

sofort gesucht.

Frau Dr. Wiesner

Bahnhofstr. 49.

Berühmte Handelskunst!



Ausschlüsse über
Charakter, Ge-
sundheit, Verände-
rungen, Volterre
und alle Ange-
legenheiten einer
jeden Person auf
den Händen.

Das Genaueste. Grösste Er-
folge! Für Damen u. Herren
täglich zu sprechen von 2-9 Uhr.
Restaurant „Reichsadler“
Bahnhofstr. 40. Privateingang.

Grasverkauf

Herr Gutbesitzer Schulze.
Heil in Heil läßt am Samst-
tag, den 28. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr 25 Morgen sehr
gutes Gras im Pferdelcamp,
nahe beim Hofe, öffentlich
nummerweise gegen Kredit ver-
kaufen.

Heil. Brüggemann,
Auktionator.

Junker & Ruh-
Gaskocher



Garantiert geringster
Gasverbrauch durch
Doppelsparbrenner

Grösste Auswahl
bei
Fr. Frieling,
Kamen.

Ausnahme-Angebot!
Eisen-Schlafzimmer
imit., m. Stkr. Spiegel, Schrank,
eleganter, für 315 Mk. zu verk.
Teilzahlg. mit entspr. Aufschl.
Dortmunder Möbelhaus
J. Weschner, Bringenstr. 11
Verl. Siep. Post. ill. Katalog.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren
am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen.
Die Wunde ist längst vernarbt,
trotzdem waren die Drüsen im
Jan wieder stark angeschwollen.
Auf ärztl. Rat trat ich Altbuch-
horster Marksprudel Stark-
quelle (Zob.-Eisen-Mangan-
Kochsalzquelle) Der Erfolg war
überraschend. Schon nach 6 St.
waren die Drüsen zu meiner
größten Freude völlig zurückge-
gangen. Ich werde den Markt-
sprudel immer trinken, er schmeckt
prachtvoll, wirkt appetitanregend
verdauungsfördernd und blutver-
bessernd und bekommt mir viel
besser als Bebertran, den ich früher
trank. D. G. Arzt. warm empf.
Fl. 95 Pfg. In Kamen bei H.
Jacobi und C. Müller, Droge;
in Berglamm: H. Jacobi.

Allgemeines Publikations-Organ für die Stadt Ramm / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Aus der streitenden „Brüder“ glorreichen Vergangenheit.

Bei dem zwischen Bulgarien und Serbien schwebenden Streit, der jetzt durch den Schiedsspruch des Kaisers von Rußland entschieden werden soll, beruft sich Bulgarien auf seine geschichtlichen Ansprüche. Es vergißt aber, daß Serbien auf eine Vergangenheit zurückblickt, die zeitweise ebenso bedeutende Epochen aufweist, als die Bulgariens ist. Ja, es gab sogar eine Zeit, wo Bulgarien Serbien untertan war und ihm Tribut zahlen mußte.

Das glänzende Wappen Stefan Duschans des Starken (1331—1355) z. B. gibt eine Vorstellung von dem Umfang des großserbischen Reiches, das zu jener Zeit ganz Bulgarien, Serbien, Bosnien, Mazedonien, Dalmatien und das heutige Serbien, Kroatien und Kassa (Südbosnien, das eigentliche Stammland) umfaßte. Epirus, Thessalien, Metoche, Albanien, Mazedonien waren den Griechen abgenommen worden, die auf ein enges Dreieck zwischen Saloniki und Bursas beschränkt blieben. Großserbien beherrschte damals den Archipel bei Saloniki, das Schwarze Meer an der bulgarischen Küste, die Donau bei Belgrad, die Adria bei Ragusa, und außer dem Titel eines Kaisers, den seine Vorgänger führten, hatte Dusan noch den eines Basileus und eines Autokrators angenommen. Wie Karl der Große und Napoleon veranlaßte Dusan eine vollständig neue Gesetzgebung; auch die serbische Kirche wandelte er in eine autokephale, d. i. selbständige, um, die nicht mehr dem Patriarchen von Byzanz unterstellt sein sollte, sondern in dem bisherigen Metropolitane einen eigenen, jenem gleichberechtigten Patriarchen erhielt, was trotz aller späteren Wirren bis auf den heutigen Tag die Grundidee der serbischen Kirchenverfassung bildet.

Wie alle Gründer großer Staatsgebilde, war auch Dusan fest überzeugt von dem ewigen Bestande seines Reiches; um diesem die Vollendung zu geben, bedurfte es für ihn nur noch der Krone von Byzanz, das in griechischem Besitz war. Und mit den Griechen mußte er ganz fertig werden. Hatte er ihnen doch in den Jahren von 1337 bis 1352 in zwölf Kriegen ihre schönsten Provinzen abgenommen. Zudem war die Gelegenheit, sich Konstantinopels zu bemächtigen, günstig. Das byzantinische Reich kämpfte im Süden gegen die Türken, während es im Innern durch blutige Parteikämpfe zerrüttet war. So stellte Dusan sich denn im Jahre 1355 an die Spitze einer Armee von 80 000 Mann und drang gegen Konstantinopel vor. Nach 22-tägiger Marsch aber wurde er in Diavoli, einem thüringischen Dorfe, von einem heftigen Fieber ergriffen und starb nach wenigen Tagen. Wenige Jahre später folgte eine Periode der Anarchie, bis 1389 das serbische Reich von den Türken unterjocht wurde.

Aus Bulgariens großer Zeit seien hier die letzten zwei Jahrhunderte des ersten Jahrtausends hervorgehoben. Zu Beginn des neunten Jahrhunderts war Krum der Groberrscher (Rhan) von Bulgarien. Er soll „200 000 Lanzen“ befehligt haben. Im Jahre 811 besiegte er den byzantinischen Kaiser Nikephoros I. vollständig; Byzanz wurde ihm tributpflichtig, und als einmal der Tribut ausblieb, zog er gegen Konstantinopel, nahm es ein und brannte es nieder. Mit 20 000 Gefangenen kehrte Krum nach Bulgarien zurück. Sein dritter Nachfolger, Boris, erklärte sich zum Zaren von Bulgarien, bekannte sich zum griechisch-katholischen Glauben und stellte dem byzantinischen Patriarchen einen bulgarischen gegenüber. Unter Zar Peter I. okkupierte Bulgarien für immer das ganze Land im Süden der Donau bis zu einer Linie, die sich von Bursas bis Adrianopel und Moglena erstreckte, ohne jedoch das Megäische Meer zu erreichen. Seine größte Ausdehnung hatte das bulgarische Zarenreich gegen Ende des zehnten Jahrhunderts, wo es ganz Mazedonien, Thessalien bis Larissa sowie Griechenland bis Korinth umfaßte. Serbien war sein Vasall; viele Festungen an der Donau und am Adriatischen Meere, hier besonders Durazzo, schützten wirkungsvoll seine Grenzen.

Charakteristisch ist die Treue, mit der die slawischen Nationen an ihrer Vergangenheit hängen. Keiner west-europäischen Nation würde es einfallen, sich z. B. auf Karl den Großen oder auf Napoleon zu berufen, um territoriale Ansprüche zu erheben. Anders Serben und Bulgaren, die ihre Rechte von einem Dusan oder einem Krum ableiten, Ansprüche, die um so schwieriger auszugleichen sind, als sie sich sämtlich auf dieselben Gebiete beziehen. Unter diesem Gesichtspunkt dürfte es aber überhaupt keine endgültige Lösung der Orientfrage geben, weil sich die Erinnerungen an die Vergangenheit hüben und drüben durch einen Federstrich der Diplomatie nicht aus der Welt schaffen lassen.

N. P. Sch.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserpaar kam am 21. Juni abends an den St.-Pauli-Landungsbrücken in Hamburg an und nahm, nachdem es die Behörden empfangen hatte, auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Am folgenden Tage nahm es auf der Rennbahn bei Horn an den großen Rennen teil; die Kaiserin reiste abends 1/6 Uhr nach Potsdam zurück, wo sie um 1/21 Uhr nachts anlangte. Der Kaiser befehligte am 23. Juni Hagenbeds Tierpark in Stellingen; dann war er beim Generaldirektor Ballin zum Frühstück. Nachmittags wohnte er der Regatta auf der Unterelbe bei.

Das Kronprinzenpaar begab sich am 23. Juni abends zur Teilnahme an der Kieler Woche von Danzig über Berlin nach Kiel.

Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, Prinz Heinrich der Niederlande und der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg reisten zur Teilnahme an einem Ordenskapitel des Johanniter-Ordens und der Ritterschlagszeremonie nach Sonnenburg.

Heer und Flotte. Ueber die Kaisermanöver 1913 gibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a. folgendes bekannt. Die Flugzeuge werden in noch größerem Umfange als im Vorjahre an den Manövern teilnehmen. Zum ersten Male werden gleichzeitig zwei Zeppelinkreuzer zum Kaisermanöver herangezogen. Ihre Luftschiffen werden wie im Kriege weit hinter der Front der sechsten Truppen gelegen sein. Die Kreuzer müssen daher ihre

Erkundungsfahrten über große Entfernungen ausdehnen. Im übrigen werden die Truppen wie im Vorjahre mit allen Nachrichtenmitteln, Fernsprechern, Funkertelegraphen, Kraftwagen usw. ausgestattet. Unabhängig hiervon wird durch die Telegraphentruppen im ganzen Manövergelände ein neutrales Fernsprechnetz gebaut. Seine Benutzung ist den „kriegführenden“ Parteien verboten. Es dient lediglich den Zwecken der Manöverleitung und wird nur von den Nachrichtenoffizieren und Schiedsrichtern zu ihren Meldungen an die Manöverleitung benutzt. Daneben wird die Funkentelegraphie dieses Jahr zu ersten Male im neutralen Nachrichtenendienst Verwendung finden. Was die Verpflegung der Truppen anlangt, so ist neben der Nachführung der Verpflegung durch die mit Pferden bespannten Kolonnen und durch die Lastkraftwagen ein freihändiger Anlauf von Lebensmitteln und Bivakbedürfnissen während des Manövers durch die Truppen geplant. — Der Unterfunktort der Manöverleitung steht noch nicht fest. Der Kaiser wird voraussichtlich in seinem Hohenzollerzoge wohnen, der dann, wie im Vorjahre in Kiehl, auf einem im Manövergelände gelegenen Bahnhofe abgestellt wird. Die Manövergäste des Kaisers werden in Breslau Quartier nehmen und von dort aus täglich im Kraftwagen das Manöverfeld erreichen.

Der Andrang zur Offizierslaufbahn ist, wie offiziell geschwieben wird, so sehr im Steigen begriffen, daß gegenwärtig trotz voller Inanspruchnahme aller Kriegsschulkurse ein erheblicher Teil der Fahnenjunker, die eine sechsmonatige Ausbildung bei der Truppe erhalten haben, nicht zum Besuch einer Kriegsschule einberufen werden kann.

Das von der Germaniaerwerft erbaute Turbinenlinienschiff „Prinzregent Luitpold“ hat seine Abnahmeprobefahrt am 21. Juni mit sehr gutem Erfolge erledigt und wurde von der Kaiserlichen Marine übernommen.

Die Braunschweigische Frage. Die Veröffentlichung des Briefes, den Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, am 20. April d. J. an den Reichsfürstengericht gerichtet hat, verfolgte nicht nur den Zweck, der welfischen Agitation den Boden zu entziehen, sondern sie sollte auch die Öffentlichkeit auf die unmittelbar bevorstehende endgültige Lösung der Braunschweigischen Frage vorbereiten. Von seiten der preussischen Staatsregierung ist nämlich, wie die „Mittelp.“ von Bundesratseite erfährt, alles Erforderliche in die Wege geleitet worden, um zum gegebenen Zeitpunkt die Aufhebung der Bundesratsbeschlüsse von 1885 und 1907 und die Zulassung des Prinzen Ernst August zur Thronfolge in Braunschweig herbeizuführen. Es seien allein noch einige Vorfragen mehr formeller Natur zu regeln, an deren Lösung zurzeit von beteiligten Instanzen gearbeitet werde.

Der badische Großblock wurde am 22. Juni für die kommenden Landtagswahlen in Karlsruhe erneuert, nachdem die nationalliberale, die fortschrittliche und die sozialdemokratische Partei Badens in ihren Landesversammlungen beschlossen hatten, sich im ersten und zweiten Wahlgang gegenseitig zu unterstützen. Während die Nationalliberalen den Beschluß mit allen gegen sieben Stimmen annahmen, stimmten die beiden anderen Parteien einstimmig dafür.

Der Gesetzentwurf über die Konkurrenzkaufel muß als gescheitert angesehen werden; denn nachdem in der Kommissionsberatung vom 20. Juni die Sozialdemokraten erklärt hatten, daß sie nicht auf den Boden der von der Regierung neuerdings vorgeschlagenen Bestimmungen treten werden, erklärten auch die liberalen Parteien, an dem Zustandekommen des Gesetzes kein Interesse mehr zu haben.

Der Deutschen Volkserwerbs-Versicherungsgesellschaft zu Berlin wurde durch Senatsbeschluß des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung vom 20. Juni der Geschäftsbetrieb für das Deutsche Reich und die deutschen Kolonien genehmigt. Die Gesellschaft wird den Betrieb in Kürze aufnehmen.

Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Aus der Tatsache, daß nicht zugleich mit der Vorlage über die Gewährung von Reisekosten und Tagegeldern an Schöffen und Geschworene auch ein Entwurf über die Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige an den Reichstag gelangt ist, wird vielfach der Schluß gezogen, daß die letztere Vorlage neuerdings wieder an finanziellen Bedenken gescheitert sei. Das ist aber, wie die „Juristischen Tagesfragen“ mitteilen, nicht zutreffend; die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige sei vielmehr fertiggestellt und werde dem Reichstage als eine der ersten Vorlagen des kommenden Winters zugehen. Für den Sommer sei nur aus Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses zurückgestellt worden.

Todesfälle von Parlamentariern. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Verleger der „Dresdner Volkszeitung“, August Kaden, starb am 21. Juni, 62 Jahre alt, nach längerem Leiden im Friedrichstädter Krankenhaus zu Dresden. Er vertrat den 4. städtischen Wahlkreis Dresden-Neustadt. Bei der letzten Hauptwahl im Jahre 1912 erhielt Kaden von 58 223 Wählern 31 640 Stimmen, während seine beiden Hauptgegner, der Kandidat der Reformpartei 13 893 und der Freisinnige 12 363 Stimmen erhielten. Der Wahlkreis gehört seit 1898 zum sozialdemokratischen Bestands.

In Warschau (Russ.-Polen), wohin er sich vor einigen Tagen begeben hatte, starb am 22. Juni das erbliche Mitglied des preussischen Herrenhauses, der Majoratsbesitzer Graf Dr. Wladimir v. Skorzewski-Radomice, Czerniejewo bei Schwarzenau im Kreise Wittowo.

Die Rehabilitierung von Pfarrer Traub bevorstehend. Bereits vor einigen Tagen hatte die „Dortmunder Zeitung“ die Nachricht gebracht, gerüchtweise verlautete, daß Pfarrer Traub rehabilitiert werden solle. Auf ein darauf erfolgtes Dementi des offiziellen Büreaus Wolff bleibt das genannte Blatt bei seiner Behauptung, indem es schreibt:

„In der Nachmittagsausgabe der „Dortmunder Zeitung“ vom Samstag hatten wir ein Gerücht mitgeteilt, wonach die Dortmunder Reimoldgemeinde vor der ersten Sitzung des Kirchenrates, daß ihr früherer Pfarrer, der jetzige Landtagsabgeordnete Traub, den Pfarrertitel wiedererhalten werde, der ihm in Konsequenz des drakonischen Spruches des Oberkirchenrates genommen wurde. Das offizielle Wolffbureau hat auf diese Mitteilung hin sofort die Apparate spielen lassen und festgestellt, daß amtlich von dieser Rehabilitierung nichts bekannt sei. Das kann stimmen. Die Tatsache jedoch, daß die Rehabilitierung über kurz oder lang erfolgen wird, ist damit

nicht dementiert. Das Wolffsche Dementi ändert an unserer Behauptung also nichts, und wir halten sie voll und ganz aufrecht. Auf welchem Wege die Rehabilitierung erfolgen wird, darüber wollen wir uns vorläufig noch nicht aussprechen. Es mag die Tatsache genügen, daß bis in sehr hohe Kreise hinein der für Traub bestehende Spruch des Oberkirchenrates tief verletzt hat und daß diese Kreise in dem Verhältnis Traubs zur Kirchengemeinde nicht ausreichende Gründe gefunden haben, das furchtbare Urteil zu erschüttern.“

Zur Mandatsaffäre des Abgeordneten Wittowski. Die vorgelegte katholische Kirchenbehörde verlangt von dem zum Landtagsabgeordneten in Neustadt (Westpreußen) gewählten Pfarrer Wittowski (Pole) erneut, daß er sein Mandat niederlege oder auf seine Propstei verzichte. Die polnische Presse empfiehlt ihm die letztere Alternative.

Aus den Schutzgebieten.

Deutsche Verluste im Kongozipsel? Nach einer Meldung der Pariser „Presse Coloniale“ aus Dakar soll der auf einer Inspektionsreise sich befindende Major der deutschen Schutztruppe von Eingeborenen aus Stone angegriffen und ein Unteroffizier Seibert sowie 12 deutsche Soldaten getötet worden sein. Auf dem Reichskolonialamt in Berlin liegt indes bisher keinerlei Bestätigung dieser oder einer ähnlichen Meldung vor.

Der Gouvernementsrat von Deutsch-Ostafrika nahm den Regierungsentwurf betr. Bildung eines Landrats an, mit dem Zusatz, daß die Bevölkerung statt der 10 vorgeschlagenen 15 Mitglieder wählen soll.

Ausland.

Die Konflikte zwischen der deutschnationalen und der jüdischen Studentenschaft in Wien

führen wieder einmal zur Siftierung der Vorlesungen und zur Sperrung der Universität. Nur die Prüfungen sollen weiter stattfinden. In einer Erklärung bedauerte der Senat die neuerlichen strafbaren Handlungen eines Teiles der Studentenschaft und forderte sie auf, zur Besonnenheit und Ordnung zurückzukehren.

Englische Luftschiff-Abwehr.

Um die Luftschiffbekämpfung auch von Kriegsschiffen aus durchzuführen, haben jetzt alle 10,2-Zentimeter-Geschütze der englischen Dreadnoughts eine neue Lafettierung und Richtvorrichtung erhalten, durch die sie befähigt sind, nicht nur wie bisher zur Torpedobekämpfung, sondern auch zur Ballonabwehr verwendet werden zu können. Die Bedeutung dieser Maßnahme ist erst recht zu würdigen, wenn man berücksichtigt, daß alle seit dem Jahre 1907 vom Stapel gelaufenen Dreadnoughts der englischen Flotte, d. h. 17, mit dem 10,2-Zentimeter-Geschütz als leichte Schiffsartillerie ausgerüstet sind.

Die politische Schwüle auf der Balkanhalbinsel hält noch immer an. Noch vor kurzem hatte die Berliner halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben, daß ein neuer Balkankrieg außerhalb aller vernünftigen Erwägungen liege, und nun stellt sie in ihrer letzten „Wochen-Rundschau“ die Möglichkeit einer Entscheidung durch Waffengewalt nicht mehr in Abrede, indem sie sich deutlich gegen die russische Bevormundung der Balkanstaaten erklärt, wie es einige Tage vorher schon der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza getan hatte. Das offiziöse Blatt schreibt an leitender Stelle:

„Gegenwärtig läßt sich noch nicht absehen, ob der Streit unter den Balkanstaaten durch schiedsrichterliche Vermittlung oder durch Waffengewalt entschieden werden wird. Das allseitige Festhalten der Großmächte an den Grundlinien einer europäischen Friedenspolitik, zu denen auch die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten gehört, hat bisher günstig gewirkt und wird sich, wie wir hoffen, auch fernerhin bewähren.“

Ein weiteres Zeichen für die äußerst bedrohliche Lage ist die Nachricht aus Belgrad vom 22. Juni, daß das gesamte serbische Kabinett Pajitch seit acht Tagen zum zweiten Male zurückgetreten ist. Nachdem ferner Serbien die bulgarischen Abrüstungsvorschläge definitiv abgelehnt hat, sah sich das offiziöse Sofiaer Blatt „Bulgaria“ am 22. Juni zur Erklärung veranlaßt, daß die Phase der diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien geschlossen sei. Es bleibe noch übrig, ein wirksameres Mittel zur Regelung der Differenzen zu finden, und dieses Mittel werde Bulgarien zu finden wissen, da es ausgeschlossen sei, in der Verteidigung seines Rechts bis ans Ende zu gehen.

Bei all diesen trüben Aussichten für die nächste Zukunft bringt nun aus Rom am 23. Juni der Draht die Kunde, daß die Mächte Deutschland, Italien, Frankreich und England sich entschlossen haben, in letzter Stunde bei den Regierungen in Sofia und Belgrad auf eine friedliche Erledigung aller Streitfragen zu dringen, bzw. die Angelegenheit einem Schiedsgericht der Großmächte unterwerfen zu lassen. Wie Oesterreich und Rußland sich dazu stellen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls müssen die nächsten Tage endlich eine Klärung bringen.

Die Sühne für die Ermordung Schewket Paschas.

Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die Mörder des Großwehrs Schewket Pascha wurde am 22. Juni früh 1 Uhr zu Ende geführt. Dann wurde das Urteil gefällt, das dem Sultan zur Bestätigung unterbreitet wird. Wenn diese erfolgt ist, sollen die zwölf zum Tode Verurteilten an verschiedenen Stellen der Stadt gehängt werden. Die drei Mörder Nazmi, Simit und Abdurrahman sind noch nicht verhaftet worden. Prinz Sabah Eddin richtete an die Polizei ein Schreiben, in dem er mitteilte, daß er sich seit 70 Tagen an einem sicheren Orte versteckt halte und ruhig den Gang der Untersuchung verfolge.

Der türkische Minister des Innern richtete an die Wilajetbehörden ein Schreiben, in dem er u. a. mitteilte, daß das neue Kabinett die Durchführung der unter Mahmud Schewket Pascha begonnenen Reformen fortsetzen werde.

Kleine politische Nachrichten.

Der Präsident der französischen Republik, Poincaré, reiste am 23. Juni mit dem Minister des Auswärtigen, Richon, zur Antrittsvisite nach England ab.

Die Erste holländische Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Küstenverteidigung einschließlich des Baues eines Forts bei Vlissingen an.

Der belgischen Kammer ging der Entwurf eines neuen Schutzgesetzes zu.

Die Fernfahrt der Potsdamer Luftflotte nach Leipzig.

Die im Potsdamer Luftschiffhafen stationierten Luftschiffe „Sachsen“ und „Viktoria Luise“ unternahmen am Sonntagmittag eine Fernfahrt nach Leipzig. Dieser Fahrt vorausgegangen war eine Passagierfahrt der „Viktoria Luise“ nach Stendal, von wo das Luftschiff um 10 1/2 Uhr am Vormittag zurückkehrte. Inzwischen hatte eine wahre Völkerwanderung nach dem Potsdamer Luftschiffhafen eingesetzt. Alle Berliner Jüge waren dicht besetzt, und auch auf dem Wasser des Templiner Sees, der das Ufer des Luftschiffhafens umspült, war es ungemein lebendig. Zu Hunderten kreuzten hier Motorboote, Ruder- und Segelboote. Um 12 1/2 Uhr traf Graf Zeppelin von Berlin im Automobil in Potsdam ein. Jubelnde Begeisterung empfing den Grafen überall, wo er erkannt wurde. Ein brausendes Hurra geleitete ihn bei seiner Einfahrt in den Luftschiffhafen und wiederholte sich, als der Graf die Halle betrat. Kurz nach 1 1/2 Uhr waren dann beide Potsdamer Luftkreuzer zur Abfahrt bereit. Die „Sachsen“, die 14 Passagiere, unter ihnen Graf Zeppelin in der Führergondel, Direktor Colmann, Regierungsbaumeister Mielag und Ingenieur Behmann, an Bord hatte, führte Dr. Ecker, und die „Viktoria Luise“ Kapitän Blem. In der Führergondel der letzteren sowie in der Passagiertabine befanden sich nur Offiziere, da die „Viktoria Luise“ eine militärische Orientierungsfahrt nach Leipzig unternahm. Zehn Minuten vor 1 Uhr erfolgte der Aufstieg, und schon kurz nach 1 1/2 Uhr erschienen beide Schiffe mit dem Kurse nach Leipzig über Berlin.

Kurz vor 2 Uhr war König Friedrich August von Sachsen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian sowie Gefolge zur Eröffnung des Leipziger Luftschiffhafens auf dem dortigen Hauptbahnhof eingetroffen. Nach kurzem Frühstück begab sich der König nach dem Luftschiffhafen bei Mockau. Bald nach 3 Uhr waren dort die beiden in Potsdam aufgestiegenen Luftschiffe „Sachsen“ und „Viktoria Luise“ in Sicht gekommen. Beide Luftkreuzer umkreisten unter großer Begeisterung des Publikums den ziemlich engen Landungsplatz, auf dem die „Sachsen“ um 4 Uhr 15 Minuten glatt niederging, während die „Viktoria Luise“ über Leipzig kreuzte. Nach Begrüßung des Grafen Zeppelin durch den König und die Vertreter der Behörden unternahmen nach einer kurzen Pause der König, die Prinzen und ein Teil des Gefolges mit der „Sachsen“ einen kurzen Rundflug, wobei acht Flugapparate über dem Plage kreisten. Nach der Landung der „Sachsen“ erfolgten abermals kurze Besprechungen zwischen dem König und dem Grafen Zeppelin. Um 4 Uhr 40 Minuten landete auch die „Viktoria Luise“ vor der Halle und trat 10 Minuten später gleichfalls eine Passagierfahrt über Leipzig an. Um 6 Uhr fuhren der König, die Prinzen und Graf Zeppelin in die Bauausstellung. „Sachsen“ bleibt in Leipzig stationiert, während „Viktoria Luise“ am Montag wieder nach Berlin zurückfahren sollte.

—pk—

Aus Groß-Berlin.

Wegen mütterlicher Familienverhältnisse beging am Sonntag in einem Hause des Rottbuser Ufers die Frau des Hausdieners Ludwig einen Selbstmordversuch durch Leuchtgasvergiftung. Dabei fanden ihr eigenes Kind von drei Jahren und ein fünfjähriger Knabe ihrer Schwester, den sie in Pflege hatte, den Tod. Die Frau selbst konnte gerettet werden. Wegen des Kindes der Schwester war es zwischen den Eheleuten in letzter Zeit häufig zu Streitigkeiten gekommen.

Straßenbahnunfall in Spandau. In der Potsdamer Straße zu Spandau stieß Montag vormittag ein Straßenbahnwagen mit dem Wohnwagen einer fahrenden Truppe zusammen. Zwei Frauen und zwei Männer, die auf dem Bordperron des Straßenbahnwagens standen, wurden schwer verletzt.

Güterbahnhofsexplosion. Auf dem Güterbahnhof zu Spandau explodierte am Nachmittag des 21. Juni eine Kiste mit Zündern, die für das Feuerwerkslaboratorium bestimmt waren, als sie aus dem Bahnwagen ausgeladen wurde. Der Güterbodenarbeiter Raschke wurde auf der Stelle getötet, der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Ein Drahtseilattentat, das an das Hennigsdorfer Verbrechen erinnert, beschäftigt jetzt die Polizeibehörde in Beelitz. Im Zuge der Behniner Straße in Beelitz befindet sich ein besonderer Weg für Radfahrer. In einer Höhe von anderthalb Metern wurde dort nachts ein Drahtseil quer über den Radfahrerweg gespannt. Als kurz nach Mitternacht zwei Oberlehrer zu Rad die Stelle passierten, wurden sie von dem Seil zu Boden gerissen. Beide erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Recherchen nach den Urheber des Attentates waren bisher ohne Erfolg.

Tragisches Geschick. Von einem traurigen Geschick ist die Familie des Glasers Kurt Quigau aus der Wanzschestraße in Neukölln betroffen worden. Die fünfjährige Tochter Lotte und der vierjährige Sohn Ernst, die an Diphtherie erkrankt waren, mußten wegen plötzlich eingetretener Erstickengefahr am Sonntag nach dem Budower Kreisstranfenhaus gebracht werden, wo sie kurz nach der Operation starben. Fast gleichzeitig erlag das dritte, fünf Monate alte Kind der Familie einem Brechdurchfall.

Oberstleutnant Kurt Johannes, einer unserer ältesten „Afrikaner“ beim Stabe der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, ist in Charlottenburg nach langem Leiden im 50. Lebensjahre gestorben. Johannes, der am 6. Januar 1864 zu Magdeburg geboren war und bereits 1889 als junger Offizier in die Wismannsche Schutztruppe eintrat, hat die meisten ihrer Aktionen mitgemacht und sich durch Kaltblütigkeit in Zeiten der Gefahr und durch verständige, ruhige Auffassung der Lage stets ausgezeichnet. Seine besonnene Art, mit den Eingeborenen umzugehen, hat ihm allgemeine Sympathie erworben.

Sofort entlassen. Bei der letzten Lage vorgenommenen Revision einer Depositionskasse der Disconto-Gesellschaft in Berlin mußten die Revisoren die unliebsame Entdeckung machen, daß der Vorsteher einer Anzahl seiner Kunden etwa 250 000 M. höhere Vorschüsse gegeben hat, als ihm von der Direktion genehmigt war. Diese höheren Vorschüsse hat er durch falsche Buchungen zu verdecken gewußt. Der unredliche Vorsteher ist sofort entlassen worden.

Das zukünftige Stadtoberhaupt von Charlottenburg, der Kasseler Oberbürgermeister Scholz, wird sein neues Amt am 1. Oktober d. J. antreten und bis nach der Jahrtausendfeier, die Kassel Ende September begeht, an seinem jetzigen Wirkungsorte bleiben.

Aus dem Reiche.

Der neue Kaiser-Jubiläumsfonds des Deutschen Kriegerbundes. Das 25jährige Regierungsjubiläum des

Kaisers hat der Deutsche Kriegerbund dadurch gefeiert, daß er seine Wohlfahrtsbestrebungen im Sinne der kaiserlichen Wünsche und der ständigen Fürsorge des Kaisers für Bedürftige und Schwache weiter ausgebaut hat. Seit vier Jahren ist der Deutsche Kriegerbund mit Sammlungen zu diesem Zwecke beschäftigt, die den Betrag von 500 000 M. bereits erheblich überschritten haben. Der Zweck des gesammelten Fonds ist, im Falle eines Krieges die Unterhaltung der Kriegerwaisenhäuser des Bundes, gegenwärtig fünf, mit einer Belegung von 600 Kindern, sicherzustellen, da im Kriegsfalle der Eingang der freiwilligen Spenden, aus denen zurzeit die Kriegerwaisenhäuser erhalten werden, auf längere Zeit unterbrochen sein kann. Im Frieden sollen die Zinsen der gesammelten Gelder zur Erweiterung der Waisenpflege des Bundes dienen. Auf ein zum Regierungsjubiläum des Kaisers und Königs gestelltes Immediatgesuch ist die kaiserliche Ermächtigung erteilt worden, daß der gesammelte Fonds den Namen Kaiser-Jubiläumsfonds führen darf. Durch den gegenwärtigen Bestand des Fonds ist die Unterhaltung der Kriegerwaisenhäuser im Kriegsfalle auf mindestens zwei Jahre sichergestellt.

Die Überlebenden der Schröder-Franz-Expedition. Der Marinemaler Rave und der Ozeanograph Dr. Rüdiger sind in Hamburg eingetroffen. Sie wurden von dem Gründer und Organisator des Hilfskomitees Kapitän W. Berg, dem Organisator des Hamburger Komitees Herrn Alexander Rave und vielen Bekannten empfangen. Die Forscher haben, wie sie sich äußerten, entsetzliche Zeiten hinter sich.

Blitzschäden am Niederrhein. In Heinsberg (Rheinland) erschlug der Blitz eine Frau, die in der Haustür stand. In Kreuzgrath wurde eine Scheune durch den Blitz angezündet, wobei ein Pferd und fünf Schweine verbrannten. In Weigberg schleuderte der Blitz in einer Kleiderfabrik eine Näherin durch den ganzen Arbeitsraum. Wunderbarerweise erlitt die Betroffene keinerlei Verletzungen.

Deutscher Jugendwehrtag. Unter der Leitung des Generals der Kavallerie von Hügel tagte dieser Tage in Kiel der dritte deutsche Jugendwehrtag bei starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches. Als Vertreter des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz war Generalmajor Jung erschienen. Der Sonntag war der Beschäftigung des Kieler Hafens und eines modernen Linien-Schiffes sowie den Vorführungen auf dem großen städtischen Sportplatz gewidmet. Abends fand ein Gartenfest in „Bellevue“ statt.

Das Skelett in der Kiste. Bei Fürstenwalde wurde beim Bau der Kreisbahn in der Nähe der Militärabteilung ein Skelett in einer Kiste gefunden. Als Arbeiter den Deckel öffneten, fanden sie in der Kiste ein menschliches Gerippe. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um das Skelett einer Frau handelt. Es wurden in der Kiste noch Ueberreste langer Haare gefunden. Die Leiche muß, wie aus der Lage des Gerippes zu schließen war, in die Kiste hineingezwängt worden sein und hat allem Anschein nach schon viele Jahre in der Erde gelegen. Es wird vermutet, daß man einem Verbrechen auf die Spur gekommen ist.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Kassierer Thiede der Filiale der Berliner Landwirtschaftlichen Zentral-, Bezugs- und Absatzgenossenschaft zu Rastadt bei Perlberg ist nach Unterschlagung von etwa 30 000 M. flüchtig geworden.

Da in der Textilindustrie in Bocholt und Rheda eine Einigung nicht erzielt worden ist, sind am 21. Juni 4000 Arbeiter ausgesperrt worden, weitere 2500 Arbeiter sollen in einigen Tagen zur Niederlegung der Arbeit gezwungen werden.

Der unter dem Verdacht der Mittäterschaft an dem Raubmord gegen einen Banklehrling in Hannover in Wilhelmshaven verhaftete Maler Braunschweiger ist aus der Gefangenschaft des Städtischen Krankenhauses ausgebrochen und entkommen.

Durch Gewittersturm wurde der 40 Meter hohe Wasserturm der Stadt Saalburg (Hess.) der letzte Rest der im 10. Jahrhundert erbauten Burg Saalburg, völlig zerstört. Die Trümmer des Kolosses vernichteten im Sturze ein nahegelegenes Gebäude der Oberförsterei.

Die Gemeindevorstandsbearbeitungen der Stadt Essen mit der Gemeinde Altenessen sind perfekt geworden. Essen erhält dadurch einen Bevölkerungszuwachs von 42 000 Personen und ist jetzt mit 440 000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Preußens. Es wird nur übertroffen von Berlin, Köln und Breslau.

Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Kanalhafen in Wanne pürzte eine Lokomotive um und erschlug drei Arbeiter.

Der Kaiser hat dem Verein Naturschutzpark in Stuttgart aus dem Dispositionsfonds 50 000 M. für die beiden in Deutschland geplanten Naturschutzparks bewilligt.

Aus aller Welt.

Die englischen Wahlfrauen vor der Arbeit. In der Universitätsbibliothek zu Cambridge wurden 300 Bücher, darunter zahlreiche wertvolle Bände, durch Herausreißen von Seiten und Beschädigung der Einbände unbrauchbar gemacht. Man fand an der Wand der Bibliothek ein großes Plakat mit den Worten: „Votes for women!“ — In Solihull bei Birmingham wurde durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts ein großes Haus in Brand gesetzt. Die Brandstifterinnen ließen auf dem Tatorte Zettel zurück, in denen sie die Freilassung ihrer in Haft befindlichen Genossinnen forderten. — Am 21. Juni wurde der östliche Flügel des Laboratoriums der Universität in Saint Andrews (Schottland) durch eine Feuersbrunst zerstört. Nach sicheren Angaben ist der Brand das Werk von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts. — In Southend on Sea entdeckte man im Orgelraum der Johanniskirche einen großen Haufen Streichholz, auf dem dreißig Patronen lagen. Ein Streichholz war angezündet, aber anscheinend durch den Windzug ausgeblüht worden. Am Tatort wurden Druckschriften für das Frauenstimmrecht aufgefunden. — In Yarbrough Wood bei Birmingham wurde der Versuch gemacht, die Kanalböschung mit Dynamit zu sprengen. Das Loch, das in den Damm gerissen wurde, war aber nicht tief genug. Wäre die Böschung durch die Explosion durchgeschlagen worden, so wäre das Wasser des Kanals auf achtzehn Kilometer Länge ins tiefer gelegene Tal ausgelaufen. Dadurch wäre die ganze Ernte vernichtet worden, und zweifellos wären auch Menschenleben in Gefahr gekommen. Neben dem Loch in der Böschung des Kanals fand man Zettel mit Inschriften der Suffragetten.

Karambolage in den Lüften. Beim internationalen Flugtag in Alpern stieß am Sonntag der Apparat des

Österreichers Stager in einer Höhe von 40 Metern gegen das Flugzeug des Franzosen Wolla. Beide Apparate stürzten und wurden gänzlich zertrümmert. Wolla wurde leicht, Stager und sein Passagier, Linienflugscheinant Nepalet, schwer verletzt.

Ein amerikanischer Kleidererlaß. Die städtischen Behörden von Rochester haben einen amüsanten Kleidererlaß veröffentlicht. Die dort bestehende Sittlichkeitskommission verfügte nämlich, daß das Tragen durchsichtiger und zu weit ausgeschnittener Kleider, sowie auffälliger Trachten bei Strafe verboten sei. Die Polizisten sind verpflichtet, die Damen, die sich gegen dieses Verbot vergehen, anzuhaken und sie unter höflichen Worten zu verhaften. — Manche deutsche Damen werden unter diesen Umständen guttun, lieber nicht nach Rochester auszuwandern. Sie könnten sonst dort „höflich“ verhaftet werden.

Aus Konturrenzneid. Im Gouvernment Postawa, auf dem Gut Kapuschny, ward der Besitzer achtzig Arbeiterinnen zu Feldarbeiten an. Ueber die unwillkommene weibliche Konkurrenz empört, zündeten die Bauernburschen des Ortes die Scheune an, worin die Mädchen schliefen, nachdem sie alle Ausgänge verbarrikadiert hatten. Alle 80 Mädchen verbrannten. Die Anstifter zu der furchtbaren Tat wurden verhaftet.

Schwerer Unfall auf der Genter Ausstellung. Ein Wagen der „Gebirgsseilbahn“ der Genter Ausstellung löste sich auf dem Gipfel los und raste mit ungeheurer Geschwindigkeit zu Tal, um, unten angelangt, aus den Schienen zu springen, umzufallen und zu zerfallen. Von den 20 Insassen des Wagens wurden 17 verletzt, zwei davon so schwer, daß ihr Leben in Gefahr schwebt. Auch zwei Deutsche, die Brüder Ludwig und Franz Lange aus Jessen, befanden sich unter den Verletzten.

Kurze Auslands-Chronik.

In Zugemburg wurde ein Radfahrer von einem Autoomnibus umgerissen, überfahren und getötet.

In der Walzmühle von Joseph Krauß Söhne A.-G. in Esseg (Böhmen) brach Sonntag vormittag 11 Uhr aus bisher unaufgeklärter Ursache im dritten Stockwerke des Hauptgebäudes Feuer aus, das die Mühle mit rasender Schnelligkeit völlig vernichtete. Der Schaden beträgt 1 1/2 Millionen Mark.

In dem Dorf Zagurze bei Sosnowice umzingelten russische Polizei und russisches Militär eine Räuberbande. Drei Banditen wurden getötet, ein vierter erlitt schwere Verletzungen.

Der Personenzug aus Moskau ist infolge eines Felssturzes bei Penz, nach einer Weile aus Sarajewo, entgleist; zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Ein der Regierung von Missouri gehöriges Inspektions-Schiff ist bei New Madrid durch Boen zum Scheitern gebracht worden. Neun Personen sind ertrunken.

Auf dem Flugplatz bei Tokio ist ein japanischer Fliegeroffizier tödlich verunglückt. Leutnant Takeda stürzte mit ab und erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Die Wiener militärische Zeitschrift „Das Armeeblatt“ veröffentlichte aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers eine Festnummer, die aus der Feder hoher Militärs und politischer Persönlichkeiten Abhandlungen über den Deutschen Kaiser brachte.

In der Lemberger Lehrerbildungsanstalt hat ein Schüler des dritten Jahrgangs den Professor Litwinski durch vier Revolvergeschosse getötet. Als die Polizei den Mörder verhaften wollte, widerlegte sich seine ruthenischen Mitgeschüler der Auslieferung. Es entstand ein Kampf, bei dem verschiedene Schüler verwundet wurden.

Fürst Sniatopolski-Wirski, einer der bekanntesten polnischen Aristokraten, hat in Kiew seine junge Gattin erschossen. Der Fürst, der sehr eifersüchtig war, glaubte Beweise für ihre Untreue in Händen zu haben. Nach der Tat stellte er sich selbst den Behörden.

Banditen hielten in der Nähe von Cutno (Russisch-Polen) einen Kraftwagen an und raubten dessen Insassen unter Todesdrohungen vollständig aus, worauf sie mit dem Kraftwagen und einer Beute von 30 000 Rubel davonfuhren.

Vermischtes.

Lachen und Charakter. Ein Franzose hat die Entdeckung gemacht, daß zu den verschiedenen Kriterien eines Charakters nicht zuletzt das Lachen gehört. Die verschlossene Person, die ihre Worte noch so gut abzumessen weiß, wird ihren Charakter offenbaren, sobald sie lacht. Personen, die auf a lachen, sind gewöhnliche offene Charaktere, die ein etwas lautes Wesen und Lebhaftigkeit zur Schau tragen. Auf e lachen meistens die Hlegmatiker und Melancholiker. O bedeutet Hochherzigkeit und Unternehmungslust. I lachen Kinder und Naive, Menschen, die von Natur unentschlossen, schwächern und vielleicht servil sind. Besonders zu warnen ist vor Leuten, die auf u lachen; es sind Geiztragen, Scheinheilige und Menschenfeinde.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Frankfurter Impfgegner vor Gericht. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte die praktischen Ärzte Dr. Spöhr und Dr. Bachem wegen des Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Seuchengefahr zu je 300 M. Geldstrafe. Dr. Spöhr sowie sein Schüler Dr. Bachem sind Impfgegner. Als nun Dr. Spöhr im April v. J. nach Behandlung eines russischen Patienten selbst an den schwarzen Tod erkrankte, ließ er sich von Dr. Bachem in seiner Wohnung behandeln. Beide Ärzte unterließen die Anzeige, um die zwangsweise Ueberführung des Erkrankten in das städtische Krankenhaus zu vermeiden. Durch diese Unterlassung wurde die Seuche aber weiter verschleppt. Es erkrankten mehrere Personen, von denen eine der Seuche erlag. Die Folge war, daß beide Ärzte nicht nur wegen Unterlassung der Anzeige, sondern auch noch wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung angeklagt wurden. Während der Staatsanwaltschaft gegen Dr. Spöhr sechs Monate und gegen Dr. Bachem drei Monate Gefängnis beantragte, erkannte das Gericht, wie oben erwähnt, indem es die beiden Ärzte von der Anklage der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung freisprach.

Begnadigung des Defraudanten Kluge. Der Defraudant Kluge, der vor vier Jahren bei der Firma Arthur Koppel eine halbe Million Mark unterschlug und zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ist jetzt begnadigt worden. Er hatte noch etwa neun Monate seiner Strafe zu verbüßen.

Gedichtskalender.

Mittwoch, 25. Juni. 1530. Uebergabe der Augsburgerischen Konfession an Kaiser Karl V. — 1838. Ed. Winkelmann, Gedichtschreiber, * Danzig. — 1842. Heinrich Seidel, Schriftsteller, * Berlin, Mecklenburg. — 1886. Fr. Volz, Maler, * München. — 1888. Kaiser Wilhelm II. eröffnet eine außerordentliche Sitzung des Reichstags. — 1898. Ferd. Cohn, Botaniker, Begründer der modernen Bakterienkunde, * Breslau. — 1903. Regierungsantritt des Königs Peter I. von Serbien. — 1904. Wilhelm Jordan, Dichter, * Frankfurt a. M.